

**Zeitschrift:** Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

**Herausgeber:** Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

**Band:** 112 (1931)

**Rubrik:** Rapports des Commissions de la Société Helvétique des Sciences Naturelles

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## V.

# Rapports des Commissions de la Société Helvétique des Sciences Naturelles Berichte der Kommissionen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft Rapporti delle Commissioni della Società Elvetica delle Scienze Naturali

---

---

### 1. Bericht der Kommission für Veröffentlichungen für das Jahr 1930

*Denkschriften*: Die Kommission hat im Berichtsjahre Abhandlung 1 des LXVI. Bandes: Emil Vogt, Die spätbronzezeitliche Keramik der Schweiz und ihre Chronologie, 80 Seiten und 9 Tafeln mit 350 Figuren, herausgegeben.

Die Drucklegung von Band LXV, Robert Keller, Synopsis Rosarum spontanearum Europae mediae ist bis zu Bogen 60 vorgerückt und dürfte im kommenden Frühjahr zum Abschluss gelangen. Zu den bereits eingegangenen Beiträgen an die Kosten der Drucklegung dieses Werkes sind im Berichtsjahre noch weitere dem Autor zur Verfügung gestellt worden, so dass die Gesamtsumme der einbezahlten Autorbeiträge sich auf Fr. 23,500 beläuft. Ohne diese wirksame Unterstützung wäre es der Kommission ganz unmöglich gewesen, die Herausgabe dieser umfangreichen Monographie zu bestreiten und ebensowenig wäre es dem Autor, der eine unbestrittene Autorität auf dem Gebiete der Rosenkunde ist, möglich gewesen, sein Manuskript andernorts unterzubringen.

Aus der Erwägung heraus, dass die Denkschriften namentlich dazu berufen sind, die Publikation umfangreicher Manuskripte zu ermöglichen und ihnen gewissermassen das Heimatrecht zu sichern, hat die Kommission bei den Bundesbehörden eine Erhöhung der Bundessubvention nachgesucht; ihrem Ansuchen konnte indessen nicht entsprochen werden. Wir werden im kommenden Jahre das Gesuch neuerdings stellen.

Mit der Drucklegung der „Verhandlungen“ der 111. Jahresversammlung in St. Gallen (1930) haben wir wiederum unser Kommissionsmitglied Prof. Dr. A. Jeannet betraut.

Wir betrauern tief den Hinschied von Fräulein Fanny Custer, der verdienten Quästorin unserer Gesellschaft, die als solche auch die Rechnung unserer Kommission geführt und den Nekrologenabschnitt in den „Verhandlungen“ redigiert hat. Ihre Zuvorkommenheit und ihr gütiges Wohlwollen kannte keine Grenzen.

Von der Einberufung einer Sitzung konnte im Berichtsjahre abgesehen werden, die üblichen Geschäfte fanden ihre Erledigung auf dem Zirkularwege oder konnten präsidialiter erledigt werden.

Zürich, den 15. Januar 1931.

Der Kommissionspräsident: *Hans Schinz.*

## 2. Jahresbericht der Euler-Kommission für das Jahr 1930

Die Kommission hat auch in diesem Jahre mit aller Energie versucht, aus ihrer schwierigen Lage herauszukommen und die Herausgabe der Werke fortzusetzen. Leider ist ihr dies bis heute noch nicht gelungen. Demgemäss ist auch kein neuer Band erschienen.

Zürich, den 19. April 1931.

Der Präsident der Euler-Kommission: *Rud. Fueter.*

## 3. Bericht der Kommission für die Schläfli-Preisstiftung über das Jahr 1930

Auf den 1. Juni 1930 waren die folgenden zwei Themata zur Preisbewerbung ausgeschrieben:

1. Neue Untersuchungen über die Verkittung von Schotter.
2. Die anthropologischen Verhältnisse der rezenten Bevölkerung einer Talschaft der Schweiz.

Keine dieser beiden Aufgaben, von denen die letztere schon zum zweiten Male gestellt war, hat eine Lösung gefunden.

Gegenwärtig sind ausgeschrieben:

Auf 1. Juni 1931:

1. Beiträge zu einer Monographie der schweizerischen Aphiden (zum ersten Male wiederholt).
2. Neue Untersuchungen über die Entstehung von Höhlen und Höhlensedimenten (neu).

Auf 1. Juni 1932:

1. Die anthropologischen Verhältnisse der Bevölkerung einer Talschaft der Schweiz (zum zweitenmal wiederholt).
2. Neue Untersuchungen über die Verkittung von Schottern (zum erstenmal wiederholt).

Der Vermögensstand am 31. Dezember 1930 belief sich auf Fr. 31,305.70, was gegenüber demjenigen des Vorjahres eine Zunahme von Fr. 1095.45 bedeutet. Es konnten weitere Fr. 1500 fest angelegt werden. Unter den Ausgaben im Gesamtbetrag von Fr. 145.45 figuriert zum erstenmal ein Posten von Fr. 40 Beitrag an die Bureaukosten.

Basel, 29. März 1931.

Im Namen der Kommission für die Schläfli-Preisstiftung,  
Der Vizepräsident: *H. G. Stehlin.*

## 4. Bericht der Geologischen Kommission über das Jahr 1930

Entsprechend den im Jahre 1928 aufgestellten Richtlinien soll der nachfolgende Bericht wieder in gedrängter Form ein möglichst vollständiges Bild der vielseitigen Tätigkeit der Geologischen Kommission vermitteln.

### 1. Allgemeines

Die Kommission setzt sich wie letztes Jahr aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1.	Prof. ALB. HEIM, Zürich, Alt- und Ehrenpräsident (Präsident 1894—1926) . . . . .	seit 1888
2.	„ A. BUXTORF, Basel, Präsident (seit 1926) . . . . .	„ 1921
3.	„ H. SCHARDT, Zürich, Vizepräsident . . . . .	„ 1906 <sup>1</sup>
4.	„ M. LUGEON, Lausanne . . . . .	„ 1912
5.	„ P. ARBENZ, Bern . . . . .	„ 1921
6.	„ E. ARGAND, Neuchâtel . . . . .	„ 1921
7.	„ L. W. COLLET, Genève . . . . .	„ 1925

Mit besonderen Funktionen waren betraut:

1.	Dr. J. CADISCH, Basel, 1. Adjunkt (bis Ende Sept. 1930)	seit 1920
2.	Dr. P. CHRIST, Basel, 2. Adjunkt . . . . .	„ 1929
3.	O. P. SCHWARZ, Basel, Sekretär . . . . .	„ 1927
4.	FANNY CUSTER, Aarau, Quästorin († 19. August 1930)	„ 1893

Leider mussten im Berichtsjahre unter unsern Funktionären verschiedene Mutationen stattfinden.

Zunächst reichte am 3. Juni Fräulein FANNY CUSTER, die als Quästorin der S. N. G. seit 1893 die verschiedenen Rechnungen der Geologischen Kommission geführt hatte, ihre Demission von der Verwaltung des „Ordentlichen Kredits“ auf Ende des 1. Semesters 1930 ein. Rücksichtnahme auf ihre leidende Gesundheit zwangen Frl. Custer zu diesem Schritte, der ihr sehr schwer fiel. Die Rechnungsführung über den „Reparationsfonds“ und die „Aargauerstiftung“ wollte sie weiter beibehalten. Es war ihr aber nicht vergönnt, diese Erleichterung ihres arbeitsreichen Amtes lange zu geniessen: Schon am 19. August setzte ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende. Wie alle andern Kreise der S. N. G., wird auch die Geologische Kommission Fräulein Custer, die während 37 Jahren mit grösster Gewissenhaftigkeit und in selbstloser Hingabe ihres Amtes gewaltet hat, ein dankbares Andenken bewahren.

---

<sup>1</sup> Nur wenige Wochen nach Schluss des Berichtsjahres ist Herr Prof. H. Schardt am 3. Februar 1931 gestorben; auf seine grossen Verdienste um unsere Kommission werden wir im nächsten Jahresberichte zurückkommen.

Nach dem Rücktritt von Fräulein CUSTER betraute die Kommission zunächst in vorläufiger Weise ihren Sekretär, Herrn O. P. SCHWARZ, mit der Rechnungsführung über den „Ordentlichen Kredit“; späterhin, in der Sitzung vom 6. Dezember, wurde von der Kommission und mit Zustimmung des Zentralvorstandes der S. N. G. folgende Regelung der Kassageschäfte der Geologischen Kommission getroffen, die noch vom Senat S. N. G. gutzuheissen sein wird: Über den „*Ordentlichen Kredit*“ und den „*Extrakredit für die geologische Bearbeitung des Grenzgebietes Baden-Schweiz*“, d. h. über die der Kommission vom Bunde zur Verfügung gestellten Mittel, führt Herr Schwarz als Sekretär-Kassier die Rechnung, die vom Präsidenten und später vom Zentralvorstand S. N. G. und dem Eidg. Departement des Innern kontrolliert wird. Das Quästorat des Zentralvorstandes der S. N. G. besorgt dagegen die Verwaltung des der Geologischen Kommission gehörenden „*Reparationsfonds*“ und der sog. „*Aargauerstiftung*“. Unter Kontrolle des Zentralvorstandes verwaltet Herr SCHWARZ endlich den „*Geschenkfonds Dr. J. Th. Erb*“ und die „*Sammlung für den Druck des Werkes Oberholzer-Glarneralpen*“ (Näheres siehe unten).

An dieser Stelle ist ferner die auf den 30. September erfolgte Demission des 1. Adjunkten, Herrn Dr. J. CADISCH, zu erwähnen. Herr Cadisch hat diese Stellung von 1920 an, d. h. während 10 Jahren bekleidet, und nur mit Bedauern genehmigte die Kommission den Rücktritt. Herr Cadisch hofft aber, künftighin sich wenigstens noch als Mitarbeiter an den Arbeiten der Geologischen Kommission betätigen zu können.

Als Nachfolger von Herrn Cadisch wählte die Kommission in der Sitzung vom 6. Dezember Herrn Dr. PETER CHRIST, der bisher temporär als 2. Adjunkt angestellt war, speziell zur Erstellung des Originals der neuen geologischen Generalkarte der Schweiz. Herr Dr. CHRIST wird ab 1. Januar 1931 die Stelle des 1. Adjunkten einnehmen. Um ihm die weitere rasche Förderung der erwähnten grossen Arbeit zu ermöglichen, sah sich die Kommission gezwungen, provisorisch einen neuen 2. Adjunkten anzustellen; die gleichfalls am 6. Dezember vollzogene Wahl fiel auf Herrn Dr. R. U. WINTERHALTER, zurzeit in Zürich tätig als Adjunkt der Geotechnischen Kommission der S. N. G. Mit Rücksicht auf die Fertigstellung wichtiger Arbeiten wird Herr Winterhalter seine Stellung bei unserer Kommission erst am 1. März 1931 antreten können. Für die Zwischenzeit hat sich in verdankenswerter Weise Herr Dr. L. VONDERSCHMITT bereit erklärt, bei der Erledigung zeichnerischer Arbeiten auf dem Bureau der Geologischen Kommission zu helfen.

## 2. Sitzungen

Im Jahre 1930 hielt die Kommission *zwei Sitzungen* ab: am 15. März in Basel und am 6. Dezember in Zürich. Der ersten Sitzung wohnte als Vertreter des Zentralvorstandes S. N. G. dessen Sekretär, Herr Prof. B. PEYER, bei, der zweiten Sitzung die Herren Zentralpräsident Prof.

E. RÜBEL und Zentralkassier Prof. A. KIENAST. Die Sitzung vom 15. März diente in erster Linie der *Aufstellung des Budgets*, d. h. der Verteilung der Aufträge für Feldaufnahmen an unsere 50 Mitarbeiter und der Beschlussfassung über den Druck verschiedener geologischer Karten. Die Sitzung vom 6. Dezember gestaltete sich insofern sehr inhaltsreich, als neben der Entgegennahme der üblichen *Berichte* und *Jahresrechnungen* unserer Mitarbeiter eine Reihe wichtiger Traktanden zu erledigen waren, wie die schon oben erwähnte *Neuregelung der Rechnungsführung* und die *Wahl der Adjunkten*. Die Tätigkeit der Kommission, ihres Bureaus und ihrer Mitarbeiter geht aus folgenden Angaben hervor:

### 3. Geologische Landesaufnahme

Sie stellt naturgemäss die Hauptaufgabe der Geologischen Kommission dar, und zwar sind im Berichtsjahre folgende Mitarbeiter für sie tätig gewesen:

<i>Name:</i>	<i>Arbeitsgebiet:</i>
1. Dr. H. ADRIAN, Belp . . .	Bl. Lauterbrunnen 395
2. Prof. P. ARBENZ, Bern . . .	Bl. Sachseln 389, Brienz 392, Meiringen 393; ferner Revision Bl. XIII (alter Auftrag)
3. Prof. E. ARGAND, Neuchâtel .	Revision des penninischen Gebietes der Bl. XVII, XVIII, XXII und XXIII bis zur Schweizergrenze (alter Auftrag)
4. Dr. P. BEARTH, Basel . . .	Bl. Davos 419, Scaletta 423, Bervers 427
5. Dr. P. BECK, Thun . . .	Bl. Konolfingen 337, Gerzensee 338, Heimberg 339, Röthenbach 383, Schwarzenegg 385
6. Dr. P. BIERI, Thun . . .	Bl. Gantrisch 351, Boltigen 366
7. Dr. M. M. BLUMENTHAL, Chur	Bl. Jenins 273, Partnun 274, Zizers 415, Churwalden 418
8. PHIL. BOURQUIN, La Chaux-de-Fonds . . . . .	Bl. Biaufond 114, La Ferrière 116
9. Dr. O. BÜCHI, Fribourg . . .	Bl. Matran 344, Marly 345, Farvagny 346, La Roche 347
10. Dr. H. BÜTLER, Schaffhausen	Bl. Thayngen 45, Ramsen 46, Diessenhofen 47, Stein 48
11. Prof. A. BUXTORF, Basel . . .	Bl. Gelterkinden 31, Weissenstein 112, Pilatus 376, Sarnen 378
12. Dr. J. CADIŠCH, Basel . . .	Bl. Samnaun 417, Tarasp 421, ferner Revisionen auf den geologischen Karten Schams und Movelier-Courrendlin. (Bl. 92—95)

<i>Name:</i>	<i>Arbeitsgebiet:</i>
13. Prof. L. W. COLLET, Genève .	Bl. Kippel 492
14. Dr. H. P. CORNELIUS, Wien .	Err-Juliergruppe
15. Dr. W. CUSTER, Lausanne .	Bl. Mauborget 284
16. Prof. L. DÉVERIN, Lausanne .	Bl. Brig 497
17. Dr. C. DISLER, Rheinfelden .	Bl. Kaiseraugst 28
18. Dr. H. EUGSTER, Trogen . .	Bl. Kobelwald 225, Schwende 238, Rüthi 239
19. Dr. E. GAGNEBIN, Lausanne .	Bl. Bouveret 466, Vouvry 474, Col de Morgins 474 bis, Bex 476, St. Maurice 483
20. Dr. ED. GERBER, Bern . . .	Bl. Fraubrunnen 142, Wynigen 143, Hindelbank 144, Burgdorf 145
21. Dr. O. GRÜTTER, Basel . . .	Bl. Cerentino 499
22. Dr. H. GÜNZLER - SEIFFERT, Bern . . . . .	Bl. Lauterbrunnen 395
23. Prof. E. HUGI, Bern . . . .	Grimselgebiet
24. Dr. H. HUTTENLOCHER, Bern	Bl. Visp 496
25. Dr. A. JAYET, Genève . . .	Bl. Coppet 446, Hermance 446bis, Mei- nier 448, Jussy 452, Carouge 453
26. Prof. A. JEANNET, Neuchâtel	Bl. Sattel 258, Euthal 259, Schwyz 260, Iberg 261; Revision Bl. IX (alter Auftrag)
27. Dr. E. JOUKOWSKY, Genève .	Bl. Genève 451
28. Dr. J. KOPP, Ebikon . . . .	Bl. Ilanz 409, Vrin 413
29. Dr. W. LEUPOLD, Bern . . . .	Bl. Sta. Maria 429, Stilsferjoch 429 bis
30. Dr. P. LIECHTI, Bern . . . .	Bl. Lauterbrunnen 395
31. Dr. A. LUDWIG, St. Gallen . .	Bl. Kirchberg 215, Lichtensteig 217, Kappel 234, Hochalp 235, Schwende 238
32. Prof. M. LUGEON, Lausanne .	Bl. Diablerets 477, Saxon 485
33. F. L. MICHEL, Mühlehorn . .	Bl. Brienz 392 (Brienzergrat)
34. Dr. H. MOLLET, Biberist . . .	Bl. Solothurn 126, Aeschi 127, Bätterkinden 128, Koppigen 129
35. Dr. M. MÜHLBERG, Aarau . . .	Bl. Aarau 150, Ruppertswil 151. Gränichen 153
36. Prof. P. NIGGLI, Zürich . . .	Bl. Six Madun 411, Greina 412
37. Dr. N. OULIANOFF, Lausanne	Bl. Finhaut 525, Col de Balmes 525 bis, Martigny 526, Orsières 529, Grand St. Bernard 532
38. Dr. ED. PARÉJAS, Genève . .	Bl. Dardagny 449, Chaney 449 bis, Vernier 450, Bernex 450 bis ; Grindelwald 396
39. Dr. P. PFLUGSHAUPT, Bern .	Bl. Meiringen 393
40. Prof. H. PREISWERK, Basel .	Bl. Peccia 507, Maggia 511

<i>Name:</i>	<i>Arbeitsgebiet:</i>
41. Prof. M. REINHARD, Basel . . .	Bl. Locarno 514, Bellinzona 515, Jorio 516, Brissago 537, Taverne 538, Bogno 539, Sessa 540, Agno 540 bis, Lugano 541, Ponte Tresa 542, Melide 543
42. Dr. R. RUTSCH, Basel . . .	Bl. Oberbalm 333, Rüeggisberg 335
43. Prof. H. SCHARDT, Zürich . . .	Bl. Stilli 36, Brugg 38
44. Prof. R. STAUB, Zürich . . .	Bl. XX (Berninagebiet; alter Auftrag), Bl. Ardez 420
45. Dr. W. STAUB, Bern . . .	Bl. Visp 496, St. Niklaus 500
46. Dr. H. SÜTER, Zürich . . .	Bl. Les Bois 115
47. Dr. R. SÜTER, Basel . . .	Bl. Maisprach 29
48. Dr. A. WERENFELS, Basel . . .	Bl. Miécourt 89
49. Dr. R. U. WINTERHALTER, Zürich . . . . .	Bl. Simplon 501, Saas 534
50. F. ZIMMERMANN, Bern . . .	Bl. Sachseln 389.

Zufolge dieser Aufstellung wird gegenwärtig auf zirka hundert Siegfriedblättern geologisch gearbeitet; dazu kommen noch einige regional umschriebene, ältere Kartierungsaufträge.

Die *Honorierung* unserer Mitarbeiter ist 1930 die gleiche geblieben wie in früheren Jahren (siehe Jahresbericht 1928); die damals erwähnte Neuregelung der *Unfallversicherung* hat dazu geführt, dass wieder eine Anzahl Mitarbeiter sich in die Versicherung haben aufnehmen lassen.

#### 4. Geologischer Atlas der Schweiz 1:25,000

Im Jahresbericht 1928 wurde dargelegt, dass dieses Atlaswerk bestimmt sein soll, im Laufe der Jahre einen Ersatz für die zahlreichen Spezialkarten grossen Maßstabes zu bilden, welche 1923 ein Raub der Flammen geworden sind. Im erwähnten Jahresbericht wurden auch die Leitlinien angegeben, nach denen künftig die Herausgabe der einzelnen Atlasblätter erfolgen soll.

Von der *Einheitslegende (Légende unifiée)*, nach welcher der Druck der Atlasblätter erfolgen soll, fehlte Ende 1929 noch die definitive Fassung von *Blatt XII, Penninikum*. Unter Zuziehung der im Penninikum arbeitenden Herren Prof. ARGAND, Prof. PREISWERK, Dr. WEGMANN und Dr. GRÜTTER hat Herr Dr. CHRIST eine Legendentafel erstellt, die allen geäußerten Wünschen und Anregungen Rechnung trägt und die nun sowohl bei den Feldaufnahmen als später beim Druck praktisch erprobt werden soll. Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Prof. E. ARGAND für seine Beratung und Mitarbeit.

Die Schwierigkeit bei der Zusammenstellung dieser Tafel lag darin, dass nicht nur die penninischen Sedimentgesteine einzeln aufzuführen waren, sondern dass alle Stufen vom Palaeozoikum bis zum Tertiaer, von den hochmetamorphen bis zu den nichtmetamorphen Gesteinen, mit

Einschluss der ophiolithischen Intrusiva und der Orthogneise, sowie der speziellen Unterscheidungen im Hochpenninikum, in einer sinngemässen Anordnung über- und nebeneinander dargestellt werden mussten.

Die französische Übersetzung dieser Legende wurde von Herrn Dr. E. GAGNEBIN besorgt.

Die Tafel konnte, auf die übliche Weise vervielfältigt, im Juni den Mitgliedern der Geologischen Kommission und den im Penninikum kartierenden Mitarbeitern zugesandt werden.

Im allgemeinen kann bemerkt werden, dass unsere in den verschiedensten Gebieten tätigen Mitarbeiter beim Arbeiten nach der Einheitslegende auf keine grösseren Schwierigkeiten gestossen sind. Kleinere Korrekturen, die sich speziell bei der Redaktion der Atlasblätter hie und da als notwendig erweisen, werden auf einem Bureau-Exemplar der Legende eingetragen; die Mitarbeiter erfahren diese kleinen Modifikationen aus den ihnen zugehenden Atlasblättern.

Einem sorgfältigen Studium wurde sodann auch die Frage der *Einheitsfarben* unterworfen, welche beim Druck der Atlasblätter Verwendung finden sollen. Herr Dr. CHRIST hat in Verbindung mit der Firma HOFER & Co. AG., Graphische Anstalt, Zürich, folgende Lösung in die Wege geleitet: Nach einer ersten Auswahl der gewünschten Farbtöne, zusammengestellt mit Hilfe von Herrn BARTHEL, Chef der Kartographischen Abteilung der Firma Orell Füssli, anhand vorliegender beliebiger Farbkataloge, betraute die Firma Hofer die Farbfabrik Vindonissa in Brugg mit der Herstellung der Farben. Herr Direktor TANNEB, dem wir für sein persönliches Interesse grossen Dank wissen, hat dann nach verschiedenem Ausprobieren eine Serie von 59 Farbtönen herstellen lassen, die, in Probedrucken abgezogen, unsern Wünschen und Anforderungen entsprechen dürften. Darauf wurde Herrn HOFER der Auftrag erteilt, von der ganzen Serie *Musterdrucke* herzustellen, die zunächst als Vorlagen für unser Bureau und die von uns beschäftigten Druckereien dienen sollen und deren Abgabe an unsere Mitarbeiter später — nach gemachten Erfahrungen — erfolgen soll.

Weiterhin wurden für *Titel und Legenden der Atlasblätter* bestimmte *Schriften* ausgewählt und für die *Anordnung und Einteilung der Blätter* gewisse Richtlinien aufgestellt, welche beim Druck aller Blätter befolgt werden sollen, damit die Einheitlichkeit des Atlaswerkes gewahrt bleibt.

Was die *Erläuterungen (Notices explicatives)* betrifft, so beschloss die Kommission schon im Dezember 1929, jedem Blatt einen sechsseitigen kurzen Erläuterungstext, auf Streifen gedruckt, beizugeben, ähnlich wie ihn die Blätter der „Carte géologique détaillée de la France, 1:80,000“ aufweisen. Das Format der Textseiten entspricht einem Teilstück der auf Leinwand aufgezogenen Karte. Da die Mehrkosten geringe sind, soll der sechsseitige Text aber auch in *Heftform* herausgegeben werden.

Nach diesen Richtlinien wurden im Berichtsjahre drei Atlasblätter fertiggestellt:

*Blatt 92—95: Movelier-Soyhières-Delémont-Courrendlin*; geologische Aufnahme von W. T. KELLER und H. LINIGER, 1915—1924.

*Feuille 276—277: La Chaux-Les Verrières*; levé géologique par C. MUHLETHALER, 1922—1928.

*Blatt 218—221: Flawil-Herisau-Brunnadern-Schwellbrunn*; geologische Aufnahme von A. LUDWIG, 1923—1929.

Die Druckvorbereitungen wurden ausserdem für die folgenden zwei Atlasblätter begonnen:

*Blatt 96—99: Laufen-Bretzwil-Erschwil-Mümliswil.*

*Feuille 300—303: Mont-la-Ville-La Sarraz-Montricher-Cossonay.*

Der Überwachung des Druckes dieser Atlasblätter hat sich zunächst hauptsächlich der 1. Adjunkt, Dr. CADISCH, gewidmet; später ist Dr. CHRIST an seine Stelle getreten.

## 5. Geologische Generalkarte der Schweiz 1:200,000

In den Jahresberichten 1928 und 1929 wurde dargelegt, dass diese achtblättrige Karte ein Ersatz für die heute so gut wie vollständig vergriffene „Geologische Dufourkarte 1:100,000“ werden soll. Im Bericht 1928 ist der Plan, nach welchem die Bearbeitung erfolgen soll, eingehend dargelegt worden.

Leider konnten die Arbeiten an dieser Karte lange nicht so weit gefördert werden, als dies der letzte Bericht erhoffen liess. Infolge des Demissionsgesuches des Herrn Dr. CADISCH musste Herr Dr. CHRIST seit Juli an den allgemeinen Arbeiten des Bureaus vollen Anteil nehmen, um sich speziell mit der Druckvorbereitung, den Korrektur- und Drucklegungsarbeiten der Spezialkarten und der Atlasblätter vertraut zu machen. Im Zeitraum Dezember 1929 bis Juni 1930 konnten immerhin folgende Gebiete auf den Originalblättern 1:200,000 gezeichnet werden:

Auf *Blatt 2 (Basel-Bern)*: Der westliche Teil des Jura zwischen Bielersee und Ajoie, das Mittelland vom Blattrand im Westen bis in die Gegend zwischen Aare und Emme, das helvetische Randgebiet um Schimberg-Schrattenfluh und die Giswiler Klippenzone.

Auf *Blatt 3 (Zürich-Glarus)*: Das Randengebiet in der Ausdehnung der badischen und schweizerischen geologischen Spezialkarten, das Rheintal vom Blattrand im Westen bis Schaffhausen, das Glattal mit Umgebung und die Gegend von Herisau-Brunnadern.

Auf *Blatt 5 (Genève-Lausanne)*: Das auf das französische Blatt Lons-le-Saunier fallende ausserschweizerische Gebiet, ferner Jura und Juravorland zwischen La Dôle und Marchairuz.

Auf *Blatt 6 (Sion)*: Das nördliche Penninikum zwischen Martigny-Evolénaz-Turtmann und Rhone. Ferner wurden Lücken ausgefüllt in

den Préalpes (Dent de Brenleire-Schwarzsee) und im Berner Oberland (Standfluh-Dreispietz-Gruppe).

Zeichnungs- und Darstellungsverfahren haben sich weiterhin gut bewährt, ebenso die in den Vorarbeiten festgelegte Legende. Es ist zu hoffen, dass Herr CHRIST sich im kommenden Jahre wieder intensiv der geologischen Generalkarte widmen kann, damit die Vollendung der Originalvorlage in absehbare Nähe gerückt wird.

## 6. Geologische Spezialkarten

Neben den eben erwähnten Arbeiten an den geologischen Atlasblättern und der neuen geologischen Generalkarte ging noch die Drucklegung einiger regional umgrenzter *Spezialkarten* einher, die das Ergebnis früher erteilter Aufträge darstellen. Die Drucklegung auch dieser Karten wurde vom Adjunkten Dr. CADISCH überwacht; es handelt sich um folgende Blätter:

Spezialkarte 94 D: *Geologische Karte von Mittelbünden*, Blatt *Landwasser* 1:25,000; aufgenommen von H. EUGSTER und W. LEUPOLD, mit Beiträgen von P. BEARTH, F. ESCHER und F. FREI.

„ 114 A: *Geologische Karte der Landschaft Schams*, mit *Profiltafel* (114 B) 1:50,000; aufgenommen von O. WILHELM.

Diese beiden Spezialkarten wurden im Laufe des Jahres fertiggestellt.

Noch im Druck stehen dagegen

Spezialkarte 115 (A u. B): *Geologische Karte der Err-Julier-Gruppe*, in zwei Blättern 1:25,000; von H. P. CORNELIUS.

„ 116: *Geologische Karte der Untern Leventina*, 1:50,000; von L. BOSSARD, H. PREISWERK, P. NIGGLI, O. GRÜTTER usw.

## 7. Übersichtsblätter der geologischen und tektonischen Karten schweizerischen Gebietes

Im Jahre 1928 hat die Geologische Kommission Herrn Privatdozenten Dr. W. HÖRZ den Auftrag erteilt, ein Übersichtsblatt sämtlicher, nicht von der Kommission veröffentlichten Karten schweizerischen Gebietes zu erstellen. Im Verfolg dieser Arbeit ergab sich die Notwendigkeit, die Darstellung der erwähnten Karten auf *zwei Blätter* zu verteilen und ausserdem noch *drei weitere Blätter* beizufügen, welche über die von der Geologischen Kommission veröffentlichten oder in Aussicht genommenen Karten orientieren sollen; die Bearbeitung dieser drei Blätter besorgte das BUREAU DER KOMMISSION. Die fünf Blätter werden also folgendes zur Darstellung bringen:

- Blatt 1:* Übersicht der geologischen Karte der Schweiz 1 : 100,000 (Dufourkarte) und der geologischen Spezialkarten der Schweiz, herausgegeben von der Geologischen Kommission S. N. G. von 1863—1930.
- Blatt 2:* Übersicht der tektonischen Spezialkarten und der geologischen und tektonischen Skizzen der Schweiz, veröffentlicht in den „Beiträgen zur Geologischen Karte der Schweiz“ und in Erläuterungen zu Spezialkarten von der Geologischen Kommission S. N. G. von 1880—1930.
- Blatt 3:* Übersicht der geologischen Spezialkarten der Schweiz, welche *nicht* von der Geologischen Kommission publiziert und *vor 1880* erschienen sind. Zusammengestellt von W. Hotz.
- Blatt 4:* Übersicht der geologischen Spezialkarten, der tektonischen Spezialkarten und der geologischen Kartenskizzen der Schweiz (Maßstab bis und mit 1 : 200,000), welche *nicht* von der Geologischen Kommission publiziert und von 1880—1929 erschienen sind. Zusammengestellt von W. Hotz.
- Blatt 5:* Geologischer Atlas der Schweiz 1 : 25,000, herausgegeben von der Geologischen Kommission der S. N. G. Einteilung und Stand der Bearbeitung der Atlasblätter im Dezember 1930.

Die Blätter 1, 2, 3 und 4 stehen in Druck, Blatt 5 in Druckvorbereitung.

Diese Blätter werden begleitet sein von einem teils von Dr. W. Hotz, teils vom BUREAU DER GEOLOGISCHEN KOMMISSION bearbeiteten Verzeichnis aller angegebenen Karten. Das Ganze wird unter dem *Titel*:

*Die geologischen  
und tektonischen Karten  
der Schweiz*

*mit 5 Tafeln  
und 2 Textfiguren*

*Von W. Hotz  
und dem*

*Bureau der Geolog. Kommission*

*Les cartes  
géologiques et tectoniques  
de la Suisse*

*avec 5 planches  
et 2 figures dans le texte*

*Par W. Hotz  
et par le*

*Bureau de la Commission géologique*

Lieferung 62, Neue Folge der „Beiträge zur Geologischen Karte der Schweiz“ bilden. Der Druck wird 1931 zum Abschluss gelangen.

Es steht ausser Frage, dass diese Zusammenstellung sämtlicher geologischer und tektonischer Karten schweizerischen Gebietes eine ausserordentlich wertvolle und erwünschte Bereicherung der schweizerischen geologischen Literatur bilden wird.

## 8. Publikationen

Es wurde soeben erwähnt, dass im Berichtsjahr 1930 *drei Blätter* (92—95, 276—277, 218—221) *des Geologischen Atlas der Schweiz 1 : 25,000* fertiggestellt wurden; ferner ist der Druck der *Spezialkarten*

Nr. 94 D und 114 A (mit Profiltafel 114 B) abgeschlossen worden (siehe sub 6). Das Atlasblatt 218—221 konnte mit Zustimmung des Zentralvorstandes der S. N. G. den Teilnehmern an der Jahresversammlung in St. Gallen (12. September 1930) übergeben werden; es war dies besonders erwünscht, denn die anschliessende Exkursion der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft führte zum Teil durch das auf der Karte dargestellte Gebiet.

Erschienen ist ferner der *Jahresbericht 1929* der Geologischen Kommission unter dem Titel: „*Berichte der Geologischen Kommission und der Geotechnischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft über das Jahr 1929*“, Separatabdruck aus den „*Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft*, St. Gallen 1930“.

Der Ende 1929 erschienene *Jahresbericht 1928* ist zusammen mit der oben erwähnten Spezialkarte 114 A und B im April 1930 in unserem Tauschverkehr zum Versand gelangt. Die Atlasblätter 92—95, 276—277 und 218—221 samt zugehörigen Erläuterungen, die Spezialkarte Nr. 94 D und der Jahresbericht pro 1929 werden im Lauf des Jahres 1931 verschickt werden; ebenso auch Blatt Hilzingen des badisch-schweizerischen Grenzgebietes.

Textbände „*Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz*“ wurden im Berichtsjahre keine veröffentlicht, doch ist der Druck der Lieferung 26, Neue Folge, enthaltend die Arbeiten von ED. SCHLAICH (Geologische Beschreibung der Gegend von Court im Berner Jura) und H. VOGEL (Geologie des Graitery und des Grenchenbergs) sowie der Lieferung 63, Neue Folge, enthaltend die Arbeit von L. W. COLLET und ED. PARÉJAS (Géologie de la Chaîne de la Jungfrau) in Vorbereitung genommen worden.

In diesem Zusammenhange verdient nun noch besonders hervorgehoben zu werden, dass Herr Dr. J. OBERHOLZER-Glarus uns im Frühjahr 1930 Manuskript und Tafelvorlagen seines Lebenswerkes: „*Die Geologie der Glarneralpen*“ vorlegen konnte. Dieses grosse Werk, dem er seit 1900 alle seine Freizeit gewidmet hat, wird den Begleittext bilden zu den von der Geologischen Kommission herausgegebenen Geologischen Spezialkarten: „J. OBERHOLZER und ALB. HEIM: *Glarneralpen*“ und „J. OBERHOLZER: *Alpen zwischen Linthgebiet und Rhein*“. Das über 1000 Folioseiten umfassende Manuskript ist begleitet von einer grossen Zahl prachtvoll gezeichneter *Profile* und *Gebirgsansichten*, die — um voll zur Geltung zu gelangen — unbedingt in Farbendruck erstellt werden müssen. Sie sollen als Tafeln, zu einem Atlasband vereinigt, dem Text beigelegt werden.

Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, dass der Druck eines derartig umfangreichen und mit zahlreichen farbigen Profilen und Ansichten ausgestatteten Werkes aussergewöhnliche finanzielle Anforderungen stellt; eine von unserm Adjunkten, Dr. CADISCH, vorgenommene Schätzung ergab, dass die gesamten Druckkosten sich auf zirka Fr. 30,000 belaufen dürften.

Trotz der unerfreulichen Finanzlage beschloss die Kommission die unverkürzte Drucklegung des gewaltigen Werkes unseres Mitarbeiters.

Um die Veröffentlichung aus unsern knappen Mitteln bestreiten zu können, wurde aber vorgesehen, das Werk *lieferungsweise* erscheinen zu lassen, d. h. die Kosten über eine Reihe von Jahren zu verteilen. Auch in dieser Form bedeutete der Beschluss der Geologischen Kommission eine ungewöhnlich grosse Belastung; sie hoffte aber, es möchten sich Gönner finden, welche durch Spenden die Situation erleichtern würden. In dieser Erwartung wurde die Kommission nicht getäuscht: Dank der Bemühungen von Herrn Prof. ALB. HEIM und eines glarnerischen Freundes der Geologie gelang es, im ganzen Kanton Glarus Interesse, ja sogar Begeisterung für das Oberholzer'sche Werk zu wecken. Eine Reihe privater Gönner — der Zahl nach sind es 17, wovon 16 Glarner — stifteten namhafte Beträge; die wissenschaftlichen, technischen und alpinen Vereine des Kantons blieben nicht zurück, und auch Regierung und Landrat des Kantons Glarus steuerten eine grosse Spende bei. So geschah es, dass zur freudigen Überraschung aller in kürzester Zeit im Mai 1930 die Summe von Fr. 27,700 erreicht war; zusammen mit einem Beitrag der Geologischen Kommission von Fr. 3000 stehen somit die nötigen Mittel (Fr. 30,000) zum Druck des Werkes zur Verfügung. Dieses braucht nun nicht in Lieferungen zerschnitten zu werden, sondern kann als etwas *Einheitliches* erscheinen. Wer in das vorliegende Originalmaterial, besonders die Profile und Gebirgsansichten hat Einsicht nehmen können, weiss, dass Dr. OBERHOLZERS Werk etwas *Monumentales* sein wird, würdig der wunderbaren und geologisch so einzigartigen Glarner Gebirgswelt. Allen denen, die beigesteuert haben, den Druck der Arbeit zu ermöglichen, sei auch an dieser Stelle der herzliche Dank der Geologischen Kommission und — darüber hinaus — der Dank der gesamten schweizerischen Naturforschung ausgesprochen.

Es sei beigefügt, dass einstweilen mit dem Druck der grossen *geologischen Profile durch die Glarneralpen 1 : 50,000* begonnen worden ist; auf sechs Tafeln gelangen 18 Querschnitte durch das Gebirgsland des Kantons Glarus und die östlich anschliessenden Berge bis zum Rheine bei Ragaz zur Darstellung. Der Druck weiterer Tafeln wird 1931 erfolgen, ebenso der des umfangreichen Manuskriptes, an das Herr Dr. OBERHOLZER gegenwärtig letzte Hand anlegt.

### 9. Vorläufige Mitteilungen

Den Mitarbeitern Prof. P. ARBENZ, Dr. J. CADISCH und Dr. E. WEGMANN wurde die Erlaubnis erteilt, einige Aufnahmeergebnisse in „*Vorläufigen Mitteilungen*“ bekanntzugeben. Sie finden sich in Vol. 23, Nr. 2 (1930) der „*Eclogae geologicae Helvetiae*“.

### 10. Aufnahmen im Badisch-Schweizerischen Grenzgebiet des Kantons Schaffhausen

Diese gemeinsam mit der Badischen Geologischen Landesanstalt ausgeführten Arbeiten sind im Berichtsjahre ebenfalls gefördert worden.

Das letzte, gemeinsam herauszugebende badische *Blatt Hilzingen*, das auch die Nordostecke des Kantons Schaffhausen (Gegend von Thayngen) umfasst, steht im Druck; vom zugehörigen Erläuterungstext liegt schon die erste Korrektur vor. Das Erscheinen dieses Blattes wird in Geologenkreisen sehr begrüsst werden, bringt es doch den südlichen Teil der Vulkanlandschaft des Höhgau zur Darstellung.

### 11. Carte géologique internationale de l'Europe

Unter der Leitung der Preussischen Geologischen Landesanstalt wird zurzeit eine Neuauflage der „*Carte géologique internationale de l'Europe*“, Maßstab 1 : 500,000 vorbereitet; zur Behandlung dieser wichtigen Angelegenheit hat der XV. Internationale Geologenkongress, der 1929 in Pretoria tagte, eine aus Vertretern der interessierten Länder bestehende Kommission eingesetzt; Vertreter der Schweiz in dieser Kommission sind der unterzeichnete Präsident A. BUXTORF und Herr Prof. P. ARBENZ.

Die betreffende Kommission hat am 25. und 26. Februar 1930 in Berlin eine Sitzung abgehalten, an der die Schweizerische Geologische Kommission durch ihren Präsidenten vertreten war. Die Beratungen bezogen sich hauptsächlich auf die Gliederung der definitiven *Legende*, deren Grundlinien schon in der Sitzung vom 22. Februar 1929, an der die Schweiz noch nicht vertreten war, beraten worden waren. Besondere Erwähnung verdient an dieser Stelle ein der Kartenkommission zugesandter Antrag von Herrn Prof. P. NIGGLI-Zürich, es seien für sämtliche Eruptivgesteine rote Farbtöne (einschliesslich rotviolett, rotbraun und rotgelb) zu verwenden; dadurch würden Verwechslungen zwischen grün bezeichneten basischen Eruptiva und dem gleichfalls grün angegebenen Silur vermieden. Der Antrag Niggli wurde gutgeheissen und dem Redaktionsausschuss zur Berücksichtigung überwiesen.

Bei der Besprechung der *Darstellung des alpinen Gebietes* ergab sich, dass zur Erstellung des ersten Entwurfes der „Europakarte“ für das ostalpine Gebiet die zweiblättrige, geologische Karte von Österreich, in 1 : 500,000, die zurzeit in Druck steht, zugrunde gelegt worden war. Auf dieser Karte sind die Hohen Tauern noch in alter Weise dargestellt, d. h. es ist die ganze „Schieferhülle“ in der Farbe kristalliner Schiefer angegeben, ohne in irgendeiner Weise der von den westalpinen Geologen (TERMIER, HAUG, usw.) vertretenen Ansicht, es handle sich dabei zum Teil um *mesozoische* Bündnerschiefer, Rechnung zu tragen. Der Hinweis des schweizerischen Vertreters (A. BUXTORF), dass es ein grosser Mangel wäre, wenn auf einer neuen Karte des alpinen Teilstücks Europas das „*Tauernfenster*“ nicht als solches erkennbar wäre, hatte leider keinen Erfolg; die Herren HAMMER (Wien) und KOSSMAT (Leipzig) vertraten die Meinung, dass in der „Schieferhülle“ eben auch Palaeozoicum vertreten sein könne und dass es eine unbewiesene Behauptung sei, die Hülle den penninischen Bündnerschiefern der Westalpen gleichzustellen.

Eine Verständigung zwischen den „ostalpinen“ Vertretern und den „westalpinen“ konnte in Berlin nicht gefunden werden. Es bleibt abzuwarten, ob sich eine mittlere Lösung vielleicht in der Weise finden lässt, dass man auf dem Alpenblatt der „Europakarte“ die Schieferhülle als Bündnerschiefer darstellt, in der Legende aber bemerkt, dass nach Auffassung vieler ostalpiner Geologen diese Schiefer im Gebiet der Hohen Tauern eher palaeozoischen Alters seien.

## 12. Finanzielles

Wie schon im Abschnitt „1. Allgemeines“ erwähnt, wurde die Rechnung des *Ordentlichen Kredites* (Bundessubvention) bis zum 1. Juli 1930 von Fräulein F. CUSTER, Aarau, und nachher von Herrn O. P. SCHWARZ, Basel, geführt. Im letztjährigen Berichte wurde bemerkt, dass zur Deckung des Passivsaldo aus dem für „Aufnahmen im badisch-schweizerischen Grenzgebiet“ reservierten Extrakredit ein Vorschuss von Fr. 3024. 85 bezogen werden musste. Nach Rückzahlung dieser Summe beträgt der „Extrakredit“ Fr. 8992. 05. Dieser Betrag dürfte voraussichtlich eben ausreichen für die Drucklegung des letzten, gemeinsam mit der Badischen Geologischen Landesanstalt zu publizierenden *Blattes Hilzingen* (siehe oben sub 10).

Damit die Jahresrechnung nicht mit einem Passivsaldo von Fr. 4716. 60 abgeschlossen werden musste, wurden dem vom Zentralvorstand der S. N. G. verwalteten „*Reparationsfonds der Geologischen Kommission*“ Fr. 10,000 als Vorschuss entnommen. Der dadurch erhaltene Aktivsaldo im Betrage von Fr. 5283. 40 dient während der ersten Monate des Jahres 1931, d. h. bis zum Eingange der neuen Bundessubvention, zur Bezahlung der laufenden Rechnungen; nachher wird der ganze Vorschuss dem Reparationsfonds zurückerstattet.

Aus der 71. Jahresrechnung, die vom Zentralvorstand der S. N. G. revidiert und gutgeheissen wurde, geben wir folgenden Auszug:

### A. Ordentlicher Kredit.

#### I. Einnahmen:

1. Saldo am 31. Dezember 1929 . . . . .	Fr.	121. 65
2. Bundessubvention 1930 . . . . .	„	60,000. —
3. Beitrag aus dem Geschenkfonds von Dr. J. Th. Erb an den Druck der Err-Julierkarte . . . . .	„	3,255. —
4. Verkauf von geol. Karten und „Beiträgen“ durch den Kommissionsverlag Francke A. G. Bern . . . . .	„	2,088. 30
5. Rückvergütungen, Autorenbeiträge an Druck- legungskosten usw. . . . .	„	1,355. 95
6. Zinsen pro 1930 . . . . .	„	917. 75
	Einnahmen total	<u>Fr. 67,738. 65</u>

II. Ausgaben:

1. Geologische Feldaufnahmen der Mitarbeiter, Gesteinsanalysen und Dünnschliffe . . . . .	Fr. 22,417. 70
2. Druckvorbereitungen (inkl. Gehalt des 1. Adjunkten) „	14,534. 75
3. Druck von Karten und Texten . . . . .	„ 22,490. 25
4. Leitung, Bureaukosten, Versicherung der Mitarbeiter usw. . . . .	„ 9,987. 70
5. Druckkostenanteil Bl. Hilzingen im Grenzgebiet Baden-Schweiz . . . . .	„ 753. 80
6. Rückzahlung des Vorschusses an den „Extrakredit Baden-Schweiz“ . . . . .	„ 2,271. 05
Ausgaben total	<u>Fr. 72,455. 25</u>

Zur Deckung des Passivsaldo wurde, wie oben erwähnt, dem „Reparationsfonds“ der Betrag von Fr. 10,000 als Vorschuss entnommen, so dass die 71. Jahresrechnung per 31. Dezember 1930 mit einem Aktivsaldo von Fr. 5283. 40 abgeschlossen werden konnte.

*B. Reparationsfonds.* Der Reparationsfonds, der in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres nicht mehr von Frl. F. CUSTER, sondern von Herrn Prof. Dr. A. KIENAST, Quästor der S. N. G. verwaltet wurde, soll, wie in früheren Jahresberichten gesagt worden ist, mithelfen, einen Ersatz für die 1923 bei der Brandkatastrophe Verlag Francke-Bern zerstörten Karten und Texte zu schaffen. Die vorhandenen Mittel — bei Abschluss der Jahresrechnung Fr. 108,388. 15 — sind wesentlich für die Drucklegung der oben erwähnten geologischen Generalkarte 1 : 200,000 bestimmt.

*C. Aargauerstiftung.* Aus dem Zinsertrag des im Jahre 1925 von Herrn RUD. ZURLINDEN, Luzern, gestifteten „Aargauerfonds“ verwendete die Geologische Kommission Fr. 4300 als Honorare an 10 Autoren, deren Karten bei der Drucklegung besonders grosse und zeitraubende Korrekturarbeit erfordert hatten.

*D. Geschenkfonds Dr. J. Th. Erb.* Zu verschiedenen Malen hat unser verehrter Gönner, Herr Dr. J. TH. ERB, Direktor der Bataafschen Petroleum Mij. im Haag, der Geologischen Kommission in verdankenswerter Weise grössere Beträge überwiesen, um die Drucklegung besonders kostspieliger Karten zu ermöglichen. So konnte aus dem „Geschenkfonds Erb“ an den Druck der zweiblättrigen Spezialkarte Err-Juliergruppe (115 A und 115 B) von H. P. CORNELIUS eine erste Rate von Fr. 3255 bezahlt werden; der Saldo des Fonds beträgt am Ende des Berichtsjahres Fr. 17,349. 55.

*E. Sammlung zur Drucklegung des Werkes von Dr. J. Oberholzer.* Der vorliegende Bericht enthält unter Abschnitt 8 „Publikationen“ nähere Angaben über das Zustandekommen eines besonderen Fonds zur Drucklegung der „Geologie der Glarneralpen“ von Dr. J. OBER-

HOLZER-Glarus. Die 1. Jahresrechnung, die allen Donatoren zugestellt worden ist, schliesst mit einem Saldo von Fr. 30,897. 60.

F. *Extrakredit für Aufnahmen im badisch-schweizerischen Grenzgebiet.* Für die Drucklegung des letzten, gemeinsam von der Geologischen Kommission und der Badischen Geologischen Landesanstalt herauszugebenden *Blattes Hilzingen* steht ein gesondert verwalteter Saldo von Fr. 8992. 05 zur Verfügung.

Basel, im Juli 1931.

Der Präsident: Prof. A. Buxtorf.

Der Sekretär: O. P. Schwarz.

### 5. Bericht der Geotechnischen Kommission für das Jahr 1930

Die seit 1924 in Angriff genommenen neuen Untersuchungen wurden auch 1930 weiter gefördert.

A. *Untersuchung der schweizerischen Erzlagerstätten.* Der 2. Band (Magnetit, Limonit, Eisenoolithe) der „Eisen- und Manganerze der Schweiz“, welche Untersuchung von der Studiengesellschaft für die Nutzbarmachung der schweizerischen Erzlagerstätten zu Ende geführt wird, ist dem Abschlusse nahe. Neu hinzugekommen ist eine Arbeit von Ingenieur Dr. Georges Ladame in Genf, der Untersuchungen über die Eisenerzlager des Mont Chemin und über die Bleimine von Trappistes (Wallis) ausgeführt hat.

Die Lieferungen XV der geotechnischen Serie: „*Les Mines d'or de Gondo*“ von Marcel Gysin, Genf, und XVI: „*Erzvorkommnisse des Bündner Oberlandes und ihre Begleitgesteine*“ von C. Friedländer, wurden 1930 versandt. Über den Inhalt dieser zwei Untersuchungen gibt der Jahresbericht von 1929 Auskunft.

Die Untersuchungen über

- a) *Die Erzlagerstätten des Parpaner Rothorns*“ von Dr. F. de Quervain in Zürich und Dr. A. Streckeisen in Bukarest, und
- b) *„Die Blei- und Zinkerzlager in Goppenstein“* (Wallis) von Dr. H. Huttenlocher in Bern, die im letztjährigen Jahresbericht als abgeschlossen gemeldet wurden, sind nunmehr unter der Presse und werden im Laufe von 1931 versandt werden. Auch deren Inhalt ist im letztjährigen Bericht skizziert worden.

Eine Arbeit von Ingenieur Dr. Jean du Bois in Genf über die Goldvorkommen in Astano (Tessin) wurde von der Geotechnischen Kommission zur Publikation übernommen und wird voraussichtlich im Laufe von 1931 erscheinen. Sie führt den Titel: „*Les gisements de mispickel aurifères d'Astano*“. Bei diesem interessanten Erzvorkommen handelt es sich um eine Gangbildung innerhalb der Gneise des insubrischen Gebirges. Der Gang ist auf etwa 1 km nachgewiesen und folgt einer Verwerfung. In quarziger Gangart führt er als Erze Arsenkies, Pyrit, Bleiglanz und

Zinkblende. Die Gangmasse weist einen beträchtlichen Goldgehalt auf, der in erster Linie an Arsenkies gebunden zu sein scheint. Als mittlerer Gehalt der heute aufgeschlossenen Gangteile wurde bestimmt für die Oxydationszone 26 g Au und 232 g Ag pro Tonne; für die tiefer liegende Zone 34 g Au und 526 g Ag pro Tonne. Ausführlich werden die Aufbereitungs- und weitem Verarbeitungsverhältnisse studiert und ein einfaches Verfahren empfohlen. Die heutigen Aufschlüsse gestatten keine Prognosen über Erzführung und Edelmetallgehalt in der Tiefe und damit über eine eventuelle Wirtschaftlichkeit des Vorkommens.

*B. Die Untersuchung der schweizerischen Strassenbaumaterialien* (Schotter und Pflastersteine) konnte 1930 nicht stark gefördert werden. Wegen anderweitiger Inanspruchnahme war die Mitarbeit der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in Zürich nur eine beschränkte. Die Terrainuntersuchungen von Dr. P. Beck befassten sich mit Ergänzungen in Oberried zur Vorbereitung der Publikation über die Kieselkalkbrüche und mit den neu aufgeschlossenen Flyschbrüchen bei Attinghausen und Seedorf (Uri). — Dr. F. de Quervain (Mineralogisch-petrographisches Institut der E. T. H.) hat die petrographische Untersuchung der Gesteine der mittleren Kreide des Rheintales und des Vierwaldstätterseegebietes, soweit sie als Strassenbaustoffe eine Rolle spielen, abgeschlossen, sowie diejenige über die Strassenbaumaterialien im Schams, Rheinwald und Avers (Graubünden).

*C. Die Untersuchung der schweizerischen Kluftminerale* von Prof. Dr. Leonhard Weber in Freiburg hat wegen dessen Erkrankung nur geringe Fortschritte gemacht.

*D. Die Arbeit über den Chemismus der Bitumen* von Prof. Dr. P. Schläpfer in Zürich konnte auch 1930 wegen Mangel an Mitteln noch nicht gedruckt werden.

*E. Der „Chemismus schweizerischer Gesteine“* von P. Niggli, F. de Quervain und R. U. Winterhalter ist als Lieferung XIV der Geotechnischen Serie 1930 versandt worden. Über den Inhalt dieses Werkes orientiert der letztjährige Jahresbericht.

*F. Die chemische Untersuchung der Quellen, Flüsse und Seen der Schweiz („Chemismus der Gewässer“)* von Dr. O. Lutschg in Zürich erstreckte sich auf die Beschaffung von grundlegendem Material, die Herstellung eines möglichst vollständigen Literaturverzeichnisses und auf Studien über die Materie selbst. Chemiker Huber in Vevey hat sich neben dem Sammeln von Material aus den Kantonen Waadt und Genf mit systematischen Untersuchungen des Wassers des Genfersees in der Bucht von Montreux beschäftigt. — Prof. G. Nussberger in Chur hat Proben aus bündnerischen Gewässern des Rhein-, Adda- und Inngebietes untersucht. — Heute liegen schon eine grosse Zahl von Analyseergebnissen vor, deren Charakter und Genauigkeit aber ungleich sind. Um eine einwandfreie, grundlegende Basis zu schaffen, beabsichtigt Dr. Lutschg, an sämtlichen Wassermessstationen des schweizerischen hydrometrischen Netzes eine Serie von ungefähr 12 Wasserproben zu entnehmen und

zwar so, dass alle charakteristischen Stände wenigstens einmal erfasst werden. Auch das Eidgenössische Amt für Wasserwirtschaft hat seine Mithilfe zugesagt. Es zeigt sich aber nachgerade, dass die ganze Untersuchung viel weitschichtiger und komplizierter ist als anfangs angenommen wurde, so dass beabsichtigt ist, sie auf eine breitere Grundlage zu stellen.

G. Die Herstellung des Entwurfes zu einer *geotechnisch-wirtschaftlichen Karte der Schweiz*, 1 : 200,000 (siehe Jahresbericht 1929) bildete 1930 die Hauptarbeit der Kommission. Es arbeiteten daran die Herren Dr. R. U. Winterhalter und Dr. Max Gschwind, so dass Aussicht besteht, dass 1931 anlässlich des internationalen Kongresses für die Materialprüfung der Technik die Karte im Entwurf vorliegen wird.

H. Die Bearbeitung der *Grundwasserkarte des Kantons Zürich*, 1 : 100,000, hat von seiten der Baudirektion des Kantons Zürich weitere namhafte Förderung erfahren, so dass möglicherweise schon 1931 die Publikation erfolgen kann.

I. Dagegen ist die finanzielle Frage, die die Veröffentlichung der Arbeit über die *Grundwasserverhältnisse des Kantons Solothurn* ermöglichen würde, immer noch nicht gelöst.

K. Die Untersuchung über *die Verwitterung der schweizerischen Gesteine* von Dr. Max Gschwind und Prof. Dr. P. Niggli ist gegenwärtig im Druck. Das Gebiet der Gesteinsverwitterung und der damit zusammenhängenden Bodenbildung ist in der Schweiz bisher noch sehr wenig bearbeitet worden. In der Lieferung XVIII wird nun ein erster Überblick des sehr weitschichtigen Themas gegeben. In Teil I bis III bespricht M. Gschwind anhand der bestehenden und zahlreicher neuer Untersuchungen charakteristische Verwitterungs- und ganze Bodenprofile auf den verschiedensten Formationen, wie Schottern, Molasse, Kalkstein, Mergeln und verschiedenen kristallinen Gesteinen. Besonderes Gewicht wird anhand vieler chemischer Analysen auf die Änderungen im Chemismus in den einzelnen Verwitterungsstadien gelegt. Im letzten von P. Niggli verfassten Abschnitt werden insbesondere die Beziehungen der Gesteinsverwitterung in der Schweiz anhand eines ausgewählten Analysenmaterials mit der Gesteinsverwitterung anderer Gebiete besprochen.

L. Die *Geotechnische Prüfungsstelle* an der E. T. H. hat auch 1930 im innigen Kontakt mit der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt gearbeitet.

M. Die *Jahressitzung der Geotechnischen Kommission* fand am 20. Dezember 1930 statt, wobei die laufenden Arbeiten des Jahres und das Programm für das neue Jahr, das eine Fortführung aller genannten Untersuchungen in Aussicht nimmt, besprochen wurden.

Zürich, im April 1931.

Der Präsident: Prof. Dr. P. Niggli.

Der Aktuar: Dr. E. Letsch.

## 6. Rapport de la Commission géodésique suisse sur l'exercice 1930

Le procès-verbal de la 76<sup>e</sup> séance de la Commission, tenue au Palais fédéral à Berne le 8 mars 1930, donne le compte rendu des travaux exécutés au cours de l'hiver 1929—1930 et indique le programme pour la campagne de 1930 à la p. 41. Ce programme prévoyait surtout des travaux de rédaction pour deux volumes des „Publications de la Commission“, puis le rattachement du nouvel Observatoire de Binningen près Bâle au réseau des différences de longitude suisses par la détermination des différences de longitude Zurich-Binningen et Binningen-Genève.

Ces déterminations devaient être effectuées: la première au mois de mai, la seconde au mois d'octobre afin que les ingénieurs de la Commission eussent l'occasion d'observer à nouveau les étoiles polaires qui servaient auparavant seulement au commencement et à la fin des campagnes des années précédentes. Malheureusement l'année a été très peu favorable au point de vue de la clarté du ciel, et ces deux déterminations ont pris un temps considérable aux ingénieurs de la Commission. La première opération a commencé à Binningen-Bâle et à Zurich le 28 avril par des travaux d'installation et les observations ont commencé seulement le 29 mai à cause du mauvais temps. Une série de beaux jours a permis de la clôturer le 6 juin. Après le changement d'opérateurs, la seconde série ne put commencer que le 11 juin et ne fut terminée que le 29.

La seconde détermination, Binningen-Genève, a commencé le 24 septembre, et la première partie a duré jusqu'au 10 octobre. Après le changement des observateurs, la seconde série a pu commencer le 14 octobre; puis les observations ont été arrêtées par le fait que tantôt Bâle, tantôt Genève avait un ciel couvert et la série n'a pu être terminée que le 14 novembre.

Comme les années précédentes, l'Administration suisse des téléphones a grandement facilité le travail des observateurs en leur accordant chaque soir une conversation gratuite avant l'enregistrement des signaux radiotélégraphiques et les observations des passages d'étoiles.

A la séance du 8 mars il a été donné connaissance du rapport de M. le D<sup>r</sup> W. Brückmann, assistant à l'Institut météorologique central de Zurich, sur la continuation de ses travaux pour le levé magnétique de la Suisse en 1929. Nous rappelons que ce travail est patronné par la Commission fédérale de Météorologie et par la Commission géodésique suisse. Afin de faire connaître ces travaux encore en cours d'exécution, le D<sup>r</sup> Brückmann a publié dans le numéro de juillet-août des *Archives* de Genève une note intitulée „Le levé magnétique de la Suisse. Communication préliminaire (avec une carte).“

L'année 1930 a vu se réunir à Stockholm, au mois d'août, la 4<sup>e</sup> assemblée de l'Union géodésique et géophysique internationale. L'état de santé du soussigné ne lui permettant pas de s'y rendre, le Conseil

fédéral a désigné comme délégués M. le professeur F. Bäeschlin pour la Géodésie et M. le professeur P.-L. Mercanton pour la Géophysique. En outre, la Commission géodésique suisse était représentée par M. le professeur Niethammer, et l'Institut météorologique de Zurich par M. le Dr O. Lütschg, directeur de la Section d'hydrologie de l'Institut.

A cette occasion, la Commission a fait imprimer et distribuer une brochure intitulée „Rapport sur les travaux exécutés en Suisse depuis la 3<sup>e</sup> assemblée générale de la Section de Géodésie de l'U. G. G. I. réunie à Prague en août-septembre 1927“. Cette brochure paraîtra dans le compte rendu des travaux de la Section de Géodésie à l'assemblée de Stockholm. Elle a été distribuée en Suisse en même temps que le procès-verbal de la séance du 8 mars 1930. Les rapports des délégués suisses à l'assemblée de Stockholm paraîtront au procès-verbal de la séance de 1931 de la Commission.

Genève, le 16 janvier 1931.

Le président: *Raoul Gautier.*

## **7. Bericht der Hydrobiologischen Kommission der S. N. G. für das Jahr 1930**

Unsere hydrobiologischen Untersuchungen erstreckten sich im abgelaufenen Jahre 1930 auf folgende Seen:

1. *Rotsee.* Im Mai wurden Untersuchungen durchgeführt von Prof. Düggeli, Prof. Dr. Steinmann, Dr. Surbeck und dem Unterzeichneten. Im Juni, Juli und September setzte der Berichterstatter seine Untersuchungen fort; im September wurden auch die chemischen und bakteriologischen Enthebungen gemacht. Wie bisher wurden in verdankenswerter Weise die chemischen Analysen durch den Herrn Kantonschemiker von Zürich besorgt. Auf Grund dieser Studien am Rotsee wurden an die Baudirektion der Stadt Luzern zwei ausführliche Berichte über die biologischen und chemischen Verhältnisse des Rotsees abgegeben.

2. *Lungernsee.* Im Juli und Oktober wurden die Untersuchungen des Lungernsees fortgesetzt. Es beteiligten sich daran Prof. Düggeli, Dr. Burckhardt und der Unterzeichnete. Als Hilfskraft wurde die Assistentin des hydrobiologischen Laboratoriums Kastanienbaum beigezogen, da wir gleichzeitig die biologischen Enthebungen des Sarnersees durchführen wollten, welche letztere durch die genannte Assistentin besorgt wurden. Die zentralschweizerischen Kraftwerke besorgten wiederum in verdankenswerter Weise den Transport der Personen und des zahlreichen Instrumentariums.

3. *Wäggitalersee.* Anfangs Oktober wurde dieser See von Prof. Düggeli, Dr. Surbeck und dem Unterzeichneten besucht. Wir hatten uns vorgenommen, wenn dieser Stausee wieder das vollständige Fehlen eines typischen Seenplanktons zeige, den See nachher mit Plankton vom Lungernsee zu beschicken. Wir waren daher nicht wenig über-

rascht, ein üppiges Plankton von *Dinobryon sociale* und *Ceratium hirundinella* vorzufinden, über deren Herkunft wir noch keine Angaben machen können. Dieses Beispiel zeigt uns, wie wichtig die biologische Kontrolle dieser neu angelegten Seen ist.

4. *See von Montsalvens*. Prof. Dr. André, Genf, hat diesen See im September untersucht. Auf seine Veranlassung hin werden dort monatliche Planktonfänge ausgeführt, die dann durch Prof. André untersucht werden.

5. *Barberinese*. Auch dieser neue Stausee steht unter biologischer Kontrolle, und zwar durch Prof. Dr. Linder, Lausanne. Über die Resultate der Untersuchungen der beiden zuletzt genannten Seen werden wir später berichten.

6. *Hydrobiologisches Laboratorium Kastanienbaum*. Unsere Kommission hat im Jahre 1930 dem obgenannten Laboratorium eine Subvention zugewendet, damit dort die biologischen Arbeiten gefördert werden können. Im verflossenen Jahre wurden durch die Assistentin und durch einen Studierenden der Universität Freiburg i. Ü. die Themata bearbeitet: die Infusorien des Litorals und die Rotatorienfauna des Vierwaldstättersees. Infolge der Anstellung eines Assistenten konnten auch auswärtige Gelehrte das Laboratorium benützen (Prof. Saunders und stud. Worthington von Cambridge). Da der Assistent des Laboratoriums auch unserer Kommission z. B. bei den Untersuchungen des Rotsees, Lungernsees und Sarnersees wertvolle Hilfsdienste leistete, wäre der Wunsch gerechtfertigt, dass unsere Kommission eine grössere Subvention diesem Laboratorium zuwenden könnte.

7. Auf Grund einer Stiftung hat eine eigene Kommission (Präsident Prof. Dr. Hans Schinz) eine hydrobiologische Durchforschung hochalpiner Seen veranlasst. Dem ersten Stipendiaten dieser Stiftung hat unsere Kommission verschiedene Apparate zur Verfügung gestellt.

8. *Zeitschrift*. Infolge verschiedener Übelstände konnte das zweite Doppelheft des V. Jahrganges im verflossenen Jahre nicht ausgegeben werden. Es wird 1931 erscheinen und eine Arbeit über den Rotsee enthalten.

Im verflossenen Jahre haben wir den Hinscheid unseres Kommissionsmitgliedes Herrn Prof. Dr. H. Blanc zu verzeichnen. Der Verstorbene hat sich sehr um die hydrobiologischen Forschungen interessiert. Wir werden ihm ein gutes Andenken wahren. An seine Stelle wurde durch die S. N. G. Herr Prof. Dr. Linder von Lausanne gewählt.

Die Studien über die Beziehungen der Ph-werte unserer Seen zu dem biologischen Bilde, die Studien über die unterseeischen Strömungen erfordern ständige Mitarbeiter, die viel Zeit zur Verfügung haben. Wir hoffen, wenigstens Vorstudien veranlassen zu können durch Beziehung des oben erwähnten Assistenten des Laboratoriums Kastanienbaum.

Wenn wir an dieser Stelle unserer hohen Bundesbehörde für die Subvention den wärmsten Dank aussprechen, so möchten wir damit

den Wunsch verbinden, es möchten Mittel und Wege gefunden werden, dass z. B. durch eine noch grössere Inanspruchnahme des obgenannten Laboratoriums und daher durch eine grössere Subvention von unserer Seite unsere Studien erfolgreicher gestaltet würden.

*H. Bachmann.*

## **8. Rapport de la Commission des Glaciers sur l'exercice 1930**

L'année 1930 a été pour la Commission S. H. S. N. des Glaciers à la fois une année de gestion „ordinaire“ et une année de préparation. „Ordinaire“ en ce que la série des contrôles de la longueur des glaciers et de ses variations comme aussi les mensurations nivométriques se sont poursuivies selon le mode adopté jusqu'ici et qui a fait ses preuves, avec le concours des agents forestiers cantonaux, de diverses institutions scientifiques et de collaborateurs dévoués. Les résultats paraîtront en été 1931 dans l'usuel Rapport sur les Variations des glaciers dont le cinquantième, publié l'an dernier dans „Les Alpes“, a éveillé quelque attention dans le monde glaciologique. Le premier Rapport, rédigé par F. A. Forel, date en effet de 1881 déjà. La matière des Rapports suisses de 1913 à 1928 a été incorporée dans un grand Rapport international et y occupe une place notable.

Parmi les travaux hors série il convient de citer les vols glaciologiques exécutés en collaboration avec l'Aviation militaire suisse, toujours disposée à rendre les services scientifiques qu'on lui demande et une étude spéciale de M. André Renaud, professeur à Yverdon, sur les dolines du glacier de Gorner. Les travaux au Grindelwald Supérieur sont achevés et ce glacier, comme l'Inférieur, est rentré dans le cadre des contrôles usuels. On prépare la publication des résultats. Ils seront incessamment complétés par de nouvelles mensurations des surfaces préparées par feu de Quervain et le D<sup>r</sup> Lütschg pour étudier l'érosion locale par le glacier en crue.

Durant 1930 des démarches suivies ont été faites tant en France qu'en Allemagne aux fins de trouver un dispositif adéquat au sondage séismométrique du glacier, une tâche que la glaciologie se doit d'entreprendre maintenant pour parfaire et éclairer ses résultats antérieurs et dont notre Commission s'occupe depuis de nombreuses années déjà. Il semble qu'une coopération avantageuse pourra s'établir avec les instituts allemands déjà spécialisés dans ce domaine délicat. La Commission espère d'ailleurs pouvoir s'affranchir de nécessités extérieures en acquérant son propre matériel expérimental. Enfin la préparation de publications relatives aux recherches effectuées dans la dernière décennie occupe la Commission. Il est seulement regrettable que les occupations professionnelles de ses membres et la pénurie de chercheurs qualifiés retardent souvent le travail. Au point de vue financier il n'est pas trop de toutes les ressources de la Commission pour la réalisation de ses multiples

tâches et c'est pourquoi la Commission demande que ces ressources ne soient en aucun cas diminuées mais si possible augmentées.

*Lausanne*, janvier 1931. Commission S. H. S. N. des Glaciers,  
Le président: *P.-L. Mercanton*.

### **9. Rapport de la Commission pour la Flore cryptogamique de la Suisse pour l'année 1930**

Les manuscrits des deux travaux qui nous ont été promis: *Chodat R.*, Monographie du genre *Pleurococcus*, *Blumer S.*, Über die schweizerischen Erysiphaceen, ayant dû être complétés par des recherches et expériences étendues, ne nous ont pas encore été livrés.

Il est à présumer que, par suite de ces compléments, l'importance de ces manuscrits, dont l'impression est prévue pour 1932, sera notablement augmentée et que la somme dont dispose la Commission sera complètement absorbée par les frais d'impression.

*Lausanne*, le 2 janvier 1931.

Pour la Commission pour la Flore cryptogamique,  
Le Président intérimaire: *Dr J. Amann*.

### **10. Bericht der Kommission für das naturwissenschaftliche Reisestipendium für das Jahr 1930**

Die Kommission für das naturwissenschaftliche Reisestipendium hat im verflossenen Jahre weitere Publikationen, die aus den Reisen der Herren Dr. Carl, Genf, und Dr. Monard, La Chaux-de-Fonds resultierten, entgegengenommen. Dr. Carl hat in einer mit Karten und zahlreichen Photos ausgezeichneten Arbeit, betitelt: „Dans les massifs montagneux de l'Inde méridionale“, eine vortreffliche Schilderung seiner Reise gegeben. Daneben erschienen kleinere Publikationen über einzelne Tiergruppen des gesammelten Materials.

Der neue Stipendiat, Dr. Blum, Freiburg, hat seine Reise nach Java angetreten. Ein kurzer Bericht lautet sehr günstig und gibt uns Gewähr, dass dieses Stipendium gut angewendet ist. *H. Bachmann*.

### **11. Bericht der Kommission für das Concilium Bibliographicum für das Jahr 1930**

Wie in den letzten Jahren soll auch diesmal der offizielle Jahresbericht des Institutes hier wörtlich wiedergegeben werden.

Die Publikationstätigkeit des Concilium Bibliographicum im Berichtsjahr war folgende:

An Manuskript wurden als neue Zettel bereitgestellt:  
für Paläontologie, Allgemeine Biologie und Zoologie ungefähr 4440  
„ Anatomie 300

Gedruckt wurden:

1. folgende Buchform:

Bibliographia Zoologica Bd. 40 (472 pp.)

2. an Zetteln:

1828 Zettel für Paläontologie

779 „ „ Allgemeine Biologie und Mikroskopie

15,250 „ „ Zoologie

746 „ „ Anatomie.

Verschickt wurden an die Abonnenten Zettel verschiedener Klassifikationen:

741 Zettel für Anatomie

16,639 „ „ Paläontologie, Allgemeine Biologie und Zoologie.

Die Zahl der Abonnenten beträgt:

a) auf Zettel . . . . . 173

(Verschiedene Abonnenten sind auf mehrere Rubriken abonniert. Werden alle Teilabonnemente gesondert gezählt, sind es 302.)

b) auf die Buchform „Bibliographia Zoologica“ . . . . . 225

(Die an Einzelabnehmer, d. h. Nicht-Abonnenten, gelieferten Exemplare sind in dieser Zahl nicht inbegriffen.)

Leider hat im abgelaufenen Jahr ein neuer schwerer Schlag das Concilium getroffen, indem Fräulein Marie Rühl, die seit Januar 1900 im Concilium tätig war, am 29. Mai 1930 ganz plötzlich gestorben ist. Der Verlust dieser langjährigen Mitarbeiterin ist um so empfindlicher, als mit ihr nicht nur ein Stück bester Tradition der Conciliumstätigkeit, sondern vor allem eine ausgezeichnet für systematisch-bibliographische Tätigkeit begabte Kraft dahingegangen ist.

Am 10. März 1868 in Ansbach (Bayern) geboren, gehörte sie einer Familie an, die durch den nach Zürich übersiedelten Vater Fritz Rühl aufs engste mit der Entomologie verbunden war. Nach dem im Jahre 1893 erfolgten Tode Fritz Rühls führte seine Tochter Marie die von ihrem Vater 1886 gegründete Zeitschrift „Societas Entomologica“ weiter. Es war dies, wie Dr. med. E. Fischer (Zürich) kürzlich feststellte, eine der wenigen damals mit Inseratenteil erscheinenden entomologischen Zeitschriften. Frl. Marie Rühl hat sie bis zuletzt in vortrefflicher Weise redigiert, unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder. Diese Zeitschrift (Verlag A. Kern, Stuttgart) ist nunmehr nach dem Tode Frl. Rühls mit der im gleichen Verlag erscheinenden „Entomologischen Rundschau“ verbunden worden, und zwar unter der Redaktion von Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt.

Wie die weithin ausstrahlende Persönlichkeit Dr. Fields, so wird auch der gute Geist seiner treuesten Mitarbeiterin, Frl. Marie Rühl, aufs engste mit der Tätigkeit des Conciliums verbunden bleiben.

Der Hinschied von Frl. Rühl ist für das Concilium um so empfindlicher, als das Institut, wie die letzten Jahresberichte immer wieder betonten, seit 1926 erneut, wie schon in früheren Perioden, sich in finanziell sehr kritischer Situation befindet. Dadurch ist die Möglichkeit, einen Ersatz für Frl. Rühl zu finden, ganz besonders erschwert, und wir mussten uns einstweilen mit provisorischen Abmachungen begnügen. Erfreulich war eine zufällig zustande gekommene Beziehung mit einer Mitarbeiterin in Schweden, die sehr brauchbares Manuskriptmaterial für uns hat klassifizieren können.

Infolge des Todes von Frl. Rühl, der relativ bald auf das im vorigen Jahresbericht erwähnte Ausscheiden von Herrn Dr. Steiner hinzukam, ist es unvermeidlich gewesen, dass im Jahre 1930 die Bereitstellung von neuem Manuskript nicht im gleichen Umfang wie sonst erfolgen konnte. Dagegen war es möglich, den zur Zeit des Todes von Frl. Rühl beim 5. Bogen stehenden Druck des neuen Bandes der „Bibliographia Zoologica“ weiterzuführen und rechtzeitig vor Jahresende fertigzustellen, so dass die Publikationstätigkeit des Concilium zunächst nur wenig eingeschränkt erscheint. Aber durch die Hauptaufmerksamkeit, die der Herausgabe des Bandes und der damit verbundenen Herstellung zoologischer Zettel zugewendet werden musste, ist die Zahl der bereitgestellten anatomischen Manuskriptzettel leider verringert worden.

In finanzieller Hinsicht ist zu sagen, dass die Subventionen dieselben geblieben sind wie im Vorjahr, vor allem auch die durch Vermittlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft dem Concilium zugekommene Subvention der eidgenössischen Behörden, die gleich wie im Vorjahr einen ausserordentlichen Betrag von 10,000 Schweizerfranken aufwies. Daneben ist eine sehr erfreuliche ausserordentliche Erhöhung des Beitrages des Kantons Zürich von 1000 auf 3000 Franken zu erwähnen, und die Union Internationale des Sciences biologiques hat dem Concilium im Berichtsjahr erneut einen Beitrag von 10,000 französischen Franken zugesprochen. Ganz besonders wertvoll und dankenswert war auch die Aufrechterhaltung der Subvention von seiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Berlin im Betrag von 6000 Mark.

Ausserdem waren ansehnlichere aussergewöhnliche Bestellungen zu registrieren, die die sonst zu erwartende Abnahme der finanziellen Reserven einigermaßen kompensiert haben.

Im Berichtsjahr hat auch ein neuer internationaler Zoologenkongress, und zwar in Padua, stattgefunden, an dem die permanente Kommission für das Concilium Bibliographicum unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten Prof. M. Caullery (Paris) getagt hat. Der Kongress hat an Stelle der verstorbenen Mitglieder dieser Kommission Prof. S. Monticelli in Neapel und Prof. H. Blanc in Lausanne, die Herren Prof. F. Raffaele in Rom und Prof. J. Strohl in Zürich, letzteren zugleich als Sekretär der Kommission, gewählt.

Bedauerlicherweise hat die durch den Beschluss des vorangegangenen internationalen Zoologenkongresses in Budapest erfolgte Empfehlung des Concilium (siehe Jahresbericht für 1927) seit den von Schweden,

Italien und Polen beschlossenen Subventionen keine weiteren praktischen Konsequenzen gehabt. Versuche, Subventionen von verschiedenen anderen Ländern zu erhalten, sind bisher erfolglos gewesen, wobei jedenfalls die allgemein sich auswirkende schlechte wirtschaftliche Gesamtsituation der verschiedenen Staaten mit schuld ist. Es bleibt somit nur die Hoffnung, dass vielleicht durch eine andere Organisation oder Fundierung der Institution in der Schweiz selbst Mittel und Wege zu einer Konsolidierung geschaffen werden können. Auf jeden Fall ist die Situation so, dass voraussichtlich im kommenden Jahr eine Entscheidung in dieser Hinsicht wird fallen müssen.

\* \* \*

Anknüpfend an die Schlussbemerkungen des Jahresberichtes möchte auch die Kommission für das Concilium Bibliographicum auf die baldige finanzielle Sicherstellung des Institutes hoffen, wobei sie sich bewusst ist, dass von seiten der hohen eidgenössischen Behörden dem Concilium das grösste wohlwollende Interesse entgegengebracht wird.

Dem Leiter des Institutes, Herrn Prof. Dr. J. Strohl, gebührt der wärmste Dank. Trotz aller Schwierigkeiten konnte er auch im Berichtsjahre die Tätigkeit des Concilium beinahe uneingeschränkt erhalten.

Zürich, den 9. April 1931.

Der Präsident: Prof. Dr. K. Hescheler.

## **12. Bericht der Naturschutzkommission für das Jahr 1930**

Unsere Kommission verlor, allerdings erst nach Schluss des Berichtsjahres, durch den Tod ihr langjähriges Mitglied Herrn Prof. Dr. H. Schardt. Ebenso erlitt die Naturschutzkommission des Kantons Graubünden durch den Hinschied ihres Präsidenten, des Herrn C. Coaz, eines hervorragenden Kenners seines Heimatkantons, der stets bereit war, wo es not tat, helfend einzugreifen, einen ausserordentlich schmerzlichen Verlust.

Wie auch schon, so wurden im Frühjahr an die kantonalen Regierungen Eingaben, die vom Schweizer Alpenklub, vom Vorstand des Bundes für Naturschutz und uns unterzeichnet waren, eingereicht. In Basel ist das Thema Pflanzen- und Naturschutz in das Pensum der Ausbildung der Polizisten aufgenommen, und Unterricht hierüber wird jedes Jahr erteilt. Es ist zu hoffen, dass auch anderwärts dasselbe stattfinden möge.

Sehr energisch unterstützte unsere Kommission durch Zeitungsartikel und durch eine Eingabe an den Hohen Regierungsrat des Kantons Schaffhausen, die auch vom Vorstand der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz unterzeichnet war, die Naturschutzkommission von Schaffhausen in ihrem Bestreben, das Bild des Rheinfalles in seinem jetzigen Zustande zu wahren. Es lag nämlich ein Plan vor, nach

welchem unmittelbar über dem Rheinfall, gegenüber dem Schlosse Laufen und en face des Schlösschens Wörth, ein 29 m hohes Fabrikgebäude sollte errichtet werden. Der Blick auf den Fall wäre dadurch vollständig verändert und verdorben worden. Glücklicherweise wurde die Konzession nicht erteilt.

Die Naturschutzkommission war im Dezember 1930 an einer Sitzung in Lugano vertreten, in der die Massnahmen zum Schutze des Seeufers zwischen Castagnola und Gandria beraten wurden. Ausser den Tessiner Behörden und Vereinigungen für Natur- und Heimatschutz war auch das Departement des Innern vertreten. Es ist vorderhand die Aufgabe der Tessiner, einen Finanzierungsplan zu entwerfen und genaue Vorschläge für die Durchführung der Sicherungsmassnahmen für die interessante Flora zu entwerfen.

### KANTONE

Im Hinblick auf ein in Ausführung begriffenes Verzeichnis aller geschützten Denkmäler soll hier nur auf die Hauptsachen eingetreten werden.

*Aargau.* Am Hallwilersee sind grosse Strecken als Reservate von der Bebauung durch Bade- und Bootshausanlagen ausgenommen worden. Dadurch werden Teile des natürlichen Uferbestandes, mit Schilf und Seerosen, dauernd erhalten.

Unter Schutz gestellt wurde ein Bestand „Manzenblumen“ im Bezirk Lenzburg.

Ein erratischer Block, „Titistein“ in der Gemeinde Seengen, mehrere Blöcke im Bezirk Kulm (Schöffland).

*Genf.* Am 20. März 1930 fand in Genf die erste Generalversammlung der Association pour la création et l'entretien de réserves naturelles dans le canton de Genève statt, unter dem Präsidium von Herrn Dr. P. Revilliod, mit einem Mitgliederbeitrag von mindestens Fr. 3 im Jahr. Es ist der Vereinigung gelungen, ein Reservat von fast 10 Hektaren in sumpfigem Gelände, Eigentum der Gemeinde Meyrin (marais du Crest und marais des Fontaines), für jährlich Fr. 500, auf 20 Jahre zu mieten.

*Freiburg.* Neu unter Schutz gestellt: Erratische Blöcke: Bloc de la Montagne (Auborange), Bloc de la Fin des Fourches (Ursy), Bloc du Saugy (Petit Farvagny).

Bäume: Eine Eiche bei Chenens, eine Eiche bei Rosé, eine Buche (le hêtre des maçons) bei Cormagens, eine Tanne (le sapin de Mopaz) bei Chésopelloz, eine Föhre (le pin du Crêt) in der Veveyse.

*Solothurn.* Nachzutragen ist, dass unter Schutz gestellt wurden: Eine Blockgruppe aus Arollagneis östlich Bittenrain, im Biezwilwald; Granitblock in der Hägendorfer Schlucht.

Bäume: Die sogenannte Beguttenbuche auf Saalhof bei Kienberg, an der aargauischen Grenze; die Dorflinde vor dem Gasthof St. Urs in Biberist. Unter Jagdbann stellte der Regierungsrat den Solothurner

Anteil am ornithologischen und botanischen Reservat im frühern Stauweiher bei Gerlafingen (1805 m<sup>2</sup> umfassend).

Ein Schalenstein aus der Gemeinde Nennigkofen, dem Zerstörung drohte, musste auf das Areal des Naturhistorischen Museums in Solothurn verbracht werden.

*Waadt.* Neu geschützt wurden: Eine Rottanne von 102 cm Durchmesser in Brusthöhe, durch freundliche Zusicherung der Gemeinde Essertines; erratischer Block aus Montblancgranit bei la Mathoulaz, durch Geschenk der Gemeinde Rances; erratischer Block „Pierre de Chaux-Rauven“ bei Calet-Devant, als Geschenk der Gemeinde Jurien, beide jetzt Eigentum der Waadtländischen Naturforschenden Gesellschaft.

Der Präsident: *W. Vischer.*

### **13. Bericht der Luftelektrischen Kommission für das Jahr 1930**

Die regelmässigen Registrierungen der atmosphärischen Störungen mussten in Zürich unterbrochen werden, wegen des Aufenthaltes von Dr. Lugeon in Warschau. Hingegen machte Herr Nicola, auf Wunsch unserer Kommission, die gleichen Registrierungen mit einem „Atmographen Lugeon“ auf dem Gipfel der Rochers-de-Naye in 2045 m Höhe.

Diese Registrierungen erlaubten, wichtige Vergleiche anzustellen mit den Resultaten, welche Lugeon mit einem gleichen Apparate in Warschau erhalten hatte. (Vergl. die Verhandlungen der S. N. G. 1930 und die „Archives des Sc. Phys. et Nat. 1930, vol. 12, pag. 17.)

Es geht aus diesen Arbeiten hervor, dass die meisten der früher aufgestellten Hypothesen sich bestätigten. Die neue Untersuchungsmethode zeigt sich immer besser als ein einfaches Mittel um Aufschlüsse zu erhalten über die hohen Luftschichten.

Die Registrierungen auf den Rochers-de-Naye mussten im letzten Dezember und Januar für einige Wochen unterbrochen werden wegen Schwierigkeiten, die sich in jener Höhe einstellten. Jedoch werden die Arbeiten im Sommer 1931 wieder aufgenommen werden.

Ein internationales Programm ist gegenwärtig in Vorbereitung und soll an der Generalversammlung der internationalen Union für wissenschaftliche Radioforschung (U. R. S. I.), im Mai 1931 vorgelegt werden.

Die Arbeiten des Herrn Dr. Jean Lugeon bildeten in Stockholm den Gegenstand von Verhandlungen und eines Beschlusses der internationalen geodätischen und geophysikalischen Union. Diese Union ladet andere Länder ein, an den Untersuchungen der atmosphärischen Störungen sich zu beteiligen, besonders bei Gelegenheit des Polarjahres 1932/33. Der Vorstand der internationalen meteorologischen Kommission ist bereits verständigt.

Der Präsident: *P. B. Huber.*

## 14. Bericht der Pflanzengeographischen Kommission für das Jahr 1930

Im Jahre 1930 wurde die jährliche Sitzung am 6. Januar abgehalten. Das Ergebnis des Verkaufes unserer Schriften ist etwas gesunken und ergab Fr. 1323. Der Bundesbeitrag, den wir auch hier bestens verdanken, ermöglichte uns eine verhältnismässig komplizierte Karte herauszugeben. Da die endgültige Abrechnung nicht vorliegt, wurde die nötige Rückstellung gemacht, und es lässt sich voraussehen, dass wir mit einem geringen Ueberschuss abschliessen können.

### Stand der Arbeiten

A. *Fertige Arbeiten.* Zu Ende des Jahres kam als Heft 16 die Arbeit von Dr. Emil Schmid, Assistent am botanischen Museum der Universität Zürich, „Vegetationskarte der inneren Reusstäler“, heraus. Die mehrfarbige Karte wurde nach den Wünschen von Dr. Schmid angefertigt. Sie enthält eine feine Zeichnung der vorherrschenden Sträucher und Bäume und die Vegetationsstufen in der von Schmid ausgearbeiteten Idee der Hauptcoenosen. Die komplizierte Karte bedeutet wohl das Maximum dessen, was kartographisch dargestellt werden kann. Ob diese Art der Auffassung durchdringt, bleibt abzuwarten.

B. *Laufende Arbeiten.* Es finden sich in Vorbereitung eine Lieferung der „Vegetation der Schweiz“ und eine Karte vom Simmental.

Zürich, den 17. Januar 1931.

Der Obmann: *Brockmann.*

## 15. Rapport de la Commission d'études scientifiques du Parc national pour l'exercice 1930

### Administration

La C. S. P. N. a tenu sa séance annuelle le 5 janvier 1930 au Bürgerhaus, à Berne.

Elle a nommé M. le Prof. H. Schardt, en qualité de président de la sous-commission de géographie et de géologie; puis, comme nouveau membre de la Commission, elle a désigné M. le Prof. Dr Arbenz (Berne) en remplacement du Prof. Emile Chaix, décédé, et M. le Dr J. Braun-Blanquet, collaborateur de la sous-section de botanique, qui s'occupe actuellement de l'établissement d'une flore des Grisons.

Ces propositions soumises au Comité central ont été ratifiées par la S. H. S. N., dans son Assemblée annuelle de St-Gall.

En septembre 1930, notre président est allé visiter et inspecter les collections qui sont déposées dans un local particulièrement intéressant pour toute personne qui s'intéresse à la question du Parc national suisse.

Le Musée Rhétique d'histoire naturelle porte d'ailleurs à l'entrée même le sous-titre de « Musée du Parc national suisse ».

Logées dans des bâtiments récents, les collections zoologiques, géologiques, paléontologiques et botaniques sont disposées et classées de la façon la plus scientifique et la plus heureuse; c'est en quelque sorte l'expression même, en raccourci, de la nature complexe du pays des Grisons avec le Parc national.

Le grand public s'intéresserait tout naturellement au côté épisodique du Parc national suisse, aux principaux vertébrés et plus particulièrement aux quadrupèdes qui errent dans ces solitudes et qui lui donnent cette vie que la protection de la nature tend à augmenter et même à rétablir dans notre réserve naturelle. Mais tout cela est déjà exprimé dans ce beau Musée qui fait le plus grand honneur au canton des Grisons et nulle part, mieux qu'à Coire, on n'aurait pu se rendre compte de ce qui constitue le caractère du Parc national. Dès lors, la C. S. P. N. doit être reconnaissante à la Commission du Musée, à son directeur, à ses collaborateurs pour tout le travail dépensé afin de faire connaître, au grand public et aux spécialistes, la nature des Alpes rhétiques; ils nous ont épargné la peine d'établir, sous notre propre responsabilité, un musée de démonstration.

Certaines des collections faites par nos collaborateurs sont déjà logées et classées, et les spécialistes qui maintenant déjà ou plus tard voudront se mettre au courant des modifications qui vont se produire dans le Parc national, trouveront des documents botaniques et zoologiques scientifiquement ordonnés. Ils pourront ainsi, sur la base de ces documents, établir si la libre concurrence, sans l'intervention de l'homme, ramène à la nature primitive ou, ce qui est plus probable, à un nouvel équilibre. Il est à présumer qu'au lieu de convertir le Parc national suisse à un état primitif, la protection d'une région qui possède déjà une histoire biologique, la fera dériver vers un état différent de ce qu'elle était avant l'action humaine. Ceci paraît plausible si nous nous basons sur les réversions observées dans les forêts tropicales, lesquelles après avoir été modifiées par l'homme, ne reviennent jamais à l'état primitif, à tel point que le voyageur expert peut affirmer que la jungle qu'il parcourt n'est pas une forêt primitive, mais un état secondaire.

Les locaux qui nous ont été réservés par l'obligeance du Musée Rhétique et avec le concours financier de la Commission pour la protection de la Nature, sont plus vastes qu'il nous faudrait et ceci pour de longues années encore. A part certaines spécialités qui pourraient être exposées d'une manière plus particulièrement didactique: vitrines relatives aux formations végétales, en partie pour exposer le détail sociologique des associations végétales et peut-être animales; clichés en couleurs illustrant les espèces les plus caractéristiques des associations les mieux définies du Parc national; boîtes de lépidoptères et d'autres insectes plus spécialement intéressants pour le grand public, tout le reste de nos collections doit être considéré comme du matériel documentaire. C'est pourquoi le Musée Rhétique, dans son ensemble, peut servir comme expression scientifique du Parc national. La direction s'est rangée à cette manière de voir et il a été convenu, avec l'appro-

bation de la C. S. P. N., que les spécialistes visitant le Musée seraient conduits dans les locaux qui nous ont été octroyés, pour y consulter, à leur aise, les documents réunis par notre Commission.

Au cours de l'année, le président a eu l'occasion de s'entretenir avec M. le D<sup>r</sup> Braun-Blanquet sur les voies et moyens d'ajouter à ces documents quelques autres qui seraient de nature à illustrer d'une manière plus évidente les divers aspects de la nature du Parc national (formations en petit, espèces caractéristiques, diapositifs coloriés, etc.). Il y a déjà au Musée Rhétique de très beaux albums, en grande partie préparés par l'ancien président, M. le Prof. Schröter et avec la collaboration de M. le D<sup>r</sup> Bühlmann, qui sont de nature à donner aux visiteurs une idée de la nature végétale du Parc national et de ses aspects.

Il avait été décidé, sur la proposition de M. le Prof. D<sup>r</sup> Wilczek, à la séance de janvier 1930, que la délimitation et l'abornement des stations types soumises au contrôle permanent, seraient continués par le D<sup>r</sup> Frey et le D<sup>r</sup> Braun.

D'une lettre de M. Campell, forestier communal à Zernez, adressée au président de la sous-commission botanique, il résulte que le travail d'arpentage et d'abornement des surfaces soumises au contrôle permanent, n'a pu être terminé cette année, et qu'il sera dès lors continué l'an prochain. Nous avons déjà dépensé à cet effet une somme importante.

Dès maintenant, nous pourrions faire paraître, dans l'organe scientifique de la Société grisonne des Sciences Naturelles, les listes d'espèces correspondant aux relevés sociologiques initiaux des parcelles types. Il a été prévu aux comptes de la sous-commission botanique une somme de fr. 500, comme acompte pour la publication de ces listes établies par le D<sup>r</sup> Braun-Blanquet et une autre somme destinée à mettre les listes manuscrites au net. Un tiré à part de ce travail si important pour le développement de nos recherches dans le Parc national sera plus tard à la disposition de nos collaborateurs et, lorsque l'abornement et l'arpentage auront été terminés, les constatations relatives aux modifications amenées par la protection de la nature seront plus faciles à constater. Nous devons des remerciements particuliers tout d'abord à M. le Prof. Wilczek, puis, à ses collaborateurs ainsi qu'à M. Campell.

Au cours de cette année, nous avons établi des relations avec des groupements étrangers, analogues à notre Commission (Pologne, Hollande, Tchécoslovaquie, France), et on nous a demandé de faire un échange de nos publications avec celles qui sont éditées par eux. D'autre part, il est nécessaire, pour que les publications de la C. S. P. N. aient toute la publicité qu'elles méritent, de donner à titre gratuit, aux savants étrangers qui veulent bien se charger de rédiger un compte rendu des travaux parus, un exemplaire ou deux de nos Mémoires.

Nous sommes forcés, pour l'instant, de nous adresser pour les travaux anciens, à la Commission des publications et de payer ces tirés à part, au prix accordé aux membres de la S. H. S. N.

Ayant changé d'éditeurs, il se trouve que dorénavant, nous serons mieux placés pour faciliter la publicité de nos Mémoires.

Un règlement pour les publications et échanges de la C. S. P. N. sera discuté dans sa séance de janvier 1931, puis soumis à l'approbation du C. C.

Nous allons ensuite établir, non seulement une bibliographie complète relative aux Parcs nationaux, mais nous efforcer de réunir les documents publiés dans les différents pays et qui, avec les nôtres, pourraient constituer une petite bibliothèque spéciale que plusieurs aimeraient à consulter, en visitant le Musée du Parc national.

M. le Prof. Handschin, ayant été appelé par l'Australie à faire des recherches scientifiques, dans ce pays, a été, avec l'assentiment de M. le Prof. Dr Rübel, président central, remplacé momentanément par M. le Dr Carl, lui aussi zoologiste.

L'an dernier, on avait fait un rapport sur l'impression possible du Mémoire de M. le Dr Hegwein et on avait entrevu la possibilité d'intéresser la Commission géologique de la S. H. S. N. à la publication du texte et de la carte géologiques du Quaternaire. M. Hegwein, en congé, pensait rentrer en Suisse au cours de 1930 et d'autre part, les membres de la sous-commission de géographie et de géologie devaient éventuellement s'entendre avec la Commission géologique de la S. H. S. N. pour la publication en commun de la carte prévue.

Il semble que les tractations engagées avec cette Commission n'aient pas été couronnées de succès pour plusieurs raisons, encombrement des travaux et raisons de formats en particulier. En l'absence de l'auteur, la question est renvoyée à l'année prochaine.

M. le président de la sous-commission de zoologie nous fait entrevoir la publication d'un Mémoire d'entomologie forestière, résultat des recherches de M. le Dr Barbey. Vu le retard imposé pour le Mémoire Hegwein, la Commission examinera la question de la publication du Mémoire Barbey.

## Explorations scientifiques

### A. Observations

Les personnes suivantes ont travaillé pendant la saison d'été 1930 :

- a) Météorologie: Les mêmes personnes qu'en 1929.
- b) Géologie: Personne ne s'est rendu au Parc, cette année.
- c) Botanique: Dr Braun-Blanquet (à 2 reprises, en août et sept.), total 13 jours
  - Dr Brunies . . . . . 2 »
  - Dr F. Chodat . . . . . 4 »
  - Dr Frey . . . . . 7 »
  - Dr Meylan . . . . . 10 »
- d) Zoologie:
  - Dr F. Kaiser . . . . . 18 »
  - Dr Knopfli . . . . . 18 »
  - Dr A. Pictet . . . . . 39 »
  - Dr Jos. Schweizer . . . . . 20 »
  - Dr H. Thomman . . . . . 9 »

B. *Résultats scientifiques*

a) *Météorologie*. M. le D<sup>r</sup> Maurer, président de la sous-commission de Météorologie, a fourni le rapport suivant:

„*Bericht der Meteorologischen Subkommission für 1930*. Unsere Hauptstationen im Parkrevier, Buffalora-Wegerhaus und Scarl haben ihren Betrieb auch in diesem Jahre unverändert fortgeführt und ihre Beobachtungen vorschriftsmässig eingeliefert. Vom Blockhaus Cluozza, der Sommerstation, liegt ebenfalls ein Register vor vom Juli bis August, bzw. Anfang September.

Auffällige Besonderheiten im meteorologischen Verhalten unserer Stationen des Parkreviers hat das Berichtsjahr nicht gebracht: die tiefste Temperatur wurde im Wegerhaus Buffalora im Februar notiert mit  $-22^{\circ}$ , die höchste gegen Ende August mit  $24^{\circ}$ . Die Wärmeschwankung für diese Höhe von nahezu 2000 Meter mit  $46^{\circ}$  ist immer noch bemerkenswert. Die geringe Bewölkung, bzw. grosse Himmelsheiterkeit im Winter, Frühling und Herbst (sie erinnert ganz an kontinentale Verhältnisse) sticht auch in diesem Jahr wieder besonders heraus. Es gibt Monate, welche im Mittelwert nur knapp  $\frac{3}{10}$  Bedeckung der sichtbaren Himmelsfläche ergeben, also ganz an den Alpensüdfuss gemahnen im vorgenannten Element. Die gesamte Niederschlagsmenge erreicht im Parkrevier für das Berichtsjahr etwa 1000 mm, wenig in Anbetracht der hohen Gebirgsregion. Die nicht sehr ferne, fast gleich hoch gelegene Paßstation am Bernhardin liefert das Doppelte! An Gewittern zählt das Revier des Ofenpasses und seine Umgebung nur *eine* elektrische Erscheinung im Juli. Auch das ist für diese Gegend charakteristisch. Der stark kontinentale Einschlag unserer Nationalparkzone kommt jedes Jahr bald im einen, bald im anderen meteorologischen Element nachdrücklich zum Vorschein. *Nebeltage* haben wir in dieser Zone im Winter nicht einen, für eine erstklassige Sanatoriumstation dürfte die Luftreinheit hier fast einzigartig sein. Das gesamte Bewölkungsmittel *des Jahres* im Gebiet des Parkes zu beiden Seiten des Ofenpasses erreicht kaum  $\frac{4}{10}$  der sichtbaren Himmelsfläche und ist wieder eine der allerniedrigsten unserer alpinen Region.“

b) *Géologie*. Les transactions en vue de la publication du travail de M. Hegwein, actuellement à l'étranger, continuent et il y a lieu d'espérer que pendant l'année 1931 cette question recevra une solution.

c) *Botanique*. Nous extrayons du rapport de M. le Prof. Wilczek, président de la sous-commission, les lignes suivantes:

„Les travaux ont été entravés par le mauvais temps persistant; cependant, une collaboration heureuse a été réalisée aussi cette année par MM. Braun, Frey et Meylan.

Ces messieurs ont prélevé dans diverses stations-types des échantillons de terre qui ont été envoyés à M. Pallmann pour analyse.

Nous résumons comme suit les travaux personnels de nos collaborateurs et parlerons plus loin de leur activité collective:

M. Braun a travaillé au Parc à trois reprises. Du 1<sup>er</sup> au 5 août, il a dirigé au Parc une course de botanistes suisses et allemands. En suite de cette excursion qui a vivement intéressé les participants, M. Braun a été chargé d'établir les normes des recherches botaniques à exécuter dans la nouvelle réserve wurtembergeoise du *Hegau*. Ce travail s'est fait en septembre avec la collaboration de plusieurs botanistes allemands.

Sur l'initiative de la Société d'acclimatation de France, à Paris, avec l'aide de M. Taillon, directeur du Parc national de la Camargue, M. Braun a fait un travail semblable pour cette intéressante réserve française.

Du 7 au 11 août, M. Braun a collaboré avec MM. Frey et Meylan.

En septembre enfin, M. Braun a étudié l'aspect automnal de la flore aux environs de Sûs. *Gentiana amarella* y atteint probablement sa limite occidentale, *Allium strictum* y est constaté pour la première fois.

M. Brunies a repris le levé cartographique des forêts dans la partie inférieure du Val Tantermozza et à God Garolina.

M. Frey a examiné les associations lichéniques du Val Cluozza. Elles évoluent très rapidement. Malheureusement, une surface-type importante, située à l'entrée du Valetta a été piétinée. Le gros tronc de mélèze qui abritait la station a été débité pour en faire du bois de feu. Le garde *Langen* a été averti; le fait signalé ne se produira plus. Heureusement que les photographies prises antérieurement permettent de reconstituer l'état „quo ante“ de l'association. M. Frey a terminé sa campagne par une nouvelle exploration des rochers aux environs de Zernez où des trouvailles intéressantes ont été faites.

M. Meylan a visité au début de son séjour au Parc le Val Ftur et Fuorn. Il a revu dans cette dernière région la tourbière et les stations-types du Val Chavagl. Après le départ de M. Braun, MM. Meylan et Frey ont visité plusieurs stations du versant nord du Piz Plavna, encore inexploré. Ces situations très intéressantes ont fourni plusieurs espèces non encore signalées en Engadine; elles justifient la proposition que le rapporteur avait faite en 1928, de consacrer quelques jours aux pentes occidentales fraîches du Piz Plavna. En outre, M. Meylan a constaté dans les environs de Fontana-Tarasp, l'existence d'une florule thermophile voisinant avec des espèces montagnardes. La présence de *Funaria mediterranea*, *Barbula vinealis*, etc. à 1400 m. d'altitude, était complètement inattendue.

\* \* \*

En collaboration, MM. Braun, Frey et Meylan se sont occupés des travaux suivants :

1. Relevé de Xerobrometum et des tourbières des environs d'*Avrona*.
2. *L'abornement définitif des stations-types.*

D'entente entre M. le Prof. R. Chodat, président de la Commission, nos collaborateurs et le rapporteur soussigné, il avait été décidé en

1929 que les stations-types seraient revues, abornées définitivement et figurées exactement sur la carte topographique. (P. V. de l'assemblée de la Commission du 5 janvier 1930, p. 2.) M. Petitmermet, inspecteur fédéral en chef des forêts, nous a grandement aidés à entreprendre la réalisation de ce travail important. Le rapporteur lui en témoigne ici toute sa reconnaissance.

Nos collaborateurs se sont réunis en conférence à Zernez avec M. l'inspecteur forestier Schlatter, représentant l'Inspection fédérale des forêts, à Berne, et M. Campell, inspecteur communal à Zernez. Après discussion, ces Messieurs ont visité ensemble la région de Fuorn et ont convenu du type des bornes à placer, de la protection des parcelles-types et de leur figuration sur la carte topographique.

M. Campell a bien voulu se charger de ce travail délicat qui est terminé actuellement dans la région de Fuorn. Le mauvais temps n'a pas permis d'entreprendre ce travail au Val Minger. Ce sera pour l'an prochain. Ci-après la copie du rapport qui m'a été adressé à ce sujet :

„Es tut mir ausserordentlich leid, dass Sie bis heute auf meinen Bericht haben warten müssen und ich bitte Sie sehr um Entschuldigung, doch hatte ich gern noch vorher die Dauerflächen in Val Minger markiert und vermessen. Da das Wetter bisher ungünstig war, und ich nicht gut mehrere Tage dafür verwenden konnte, habe ich mich entschlossen, diese Arbeit auf das nächste Jahr zu verschieben. Da in diesem Gebiet die Waldvermessung nicht durchgeführt ist, müssen wir uns an die Triangulation III. Ordnung anschliessen, was erheblich mehr Zeitaufwand erfordert.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Zernez sind alle Dauerflächen, die mir gezeigt worden sind, mit soliden Lärchenpfählen markiert und die Flächen vermessen worden. Es handelt sich um folgende Parzellen :

1. Plan Praspöl, 1 grosse und 1 kleine Fläche,
2. Plan dell' Acqua, 1 grosse und 1 kleine Fläche,
3. La Schera, 2 grosse Flächen,
4. Il Fuorn, westlich der untern Wiese, 1 grosse und 3 kleine Flächen,
5. Plan Stabelchod auf der Weide, 4 grosse und 3 kleine Flächen,
6. God Stabelchod, 1 grosse Fläche.

Die Vermessungsergebnisse sind noch nicht zusammengestellt, da ich vom kantonalen Vermessungsbureau die Zahlen noch nicht erhalten habe, doch werde ich diese Arbeit diesen Winter ausführen und Ihnen die Situationspläne zusenden. In Stabelchod und Praspöl habe ich die Triangulationspunkte nicht auffinden können, da diese nach Angaben des Parkwächters vernichtet worden sind. An Hand der Vermessungsprotokolle, welche in Chur sind, werde ich meine Aufnahmen ergänzen können.“

Sig. Campell.

Depuis plusieurs années, nous avons envisagé la possibilité de publier intégralement les résultats initiaux du levé floristique des

parcelles-types, ainsi que ceux des levés subséquents faits au cours de ces dernières années. Cette publication est *urgente*. Elle est prévue par les art. 5 et 9 du „Règlement pour la Commission d'études scientifiques au Parc national“. Elle servira de base aux constatations que feront, dans l'avenir, nos collaborateurs et leurs successeurs. M. le D<sup>r</sup> Braun-Blanquet s'est chargé de la rédaction d'un mémoire dans lequel seront condensés tous les renseignements obtenus actuellement.

Plusieurs de nos collaborateurs n'ayant pas pu se rendre au Parc, le crédit accordé à la sous-commission de botanique pour 1930 n'a été utilisé que partiellement. L'excédent a été employé en grande partie pour mettre au net le manuscrit en question et pour participer aux frais d'impression. Le travail de M. Braun sera publié dans le Rapport annuel de la Société grisonne des Sciences Naturelles. Le rapporteur a correspondu à ce sujet avec M. le Prof. Chodat, président de la Commission, avec M. Braun-Blanquet et avec M. le Prof. Kreis, président de la dite Société. La somme de fr. 870 a été mise à la disposition de ces Messieurs.

Sig. E. Wilczek.

d) *Zoologie*. Le D<sup>r</sup> Carl, président de la sous-commission de zoologie, présente le rapport suivant:

„Nos collaborateurs ont travaillé au Parc pendant 105 jours au total. Le travail de récolte et d'observation de nos collaborateurs et surtout des entomologistes, a été fortement entravé par les conditions météorologiques extrêmement défavorables de cet été. La fréquence des insectes elle-même s'en est très fortement ressentie.

M. le D<sup>r</sup> Fred. Keiser et son épouse ont exploré la faune des Diptères de la Basse-Engadine. Contrairement à leur attente, de nombreuses familles étaient très faiblement représentées et la faune des Diptères se trouva concentrée dans les pâturages fleuris et à l'orée des forêts. Il se confirma, une fois de plus, qu'elle est directement proportionnée à la richesse de la floraison. Dans le rapport de M. Keiser nous relevons comme particulièrement intéressantes ses observations sur le parasitisme des larves des *Trypetidae*, dans les fleurs des Composées, comme Arnica et Centaurea. Les régions supérieures des versants offrirent à notre collaborateur une récolte très maigre; ce fait est surtout dû au grand retard des éclosions. L'inventaire se trouve cependant enrichi par des espèces qui semblent être confinées à la vallée de l'Inn, sans atteindre le Parc proprement dit.

M. D<sup>r</sup> W. Knopfli a repris l'observation du passage des oiseaux en automne. Ce phénomène ne revêt quelque ampleur que dans la vallée de l'Inn et plus particulièrement dans sa partie élargie. En le suivant jour après jour dans la région de Zernez, notre collaborateur a été frappé par la grande influence qui revient au temps pour l'accélération ou l'interruption du passage. Il a constaté un passage très fort d'hirondelles des trois espèces — Hirondelles des cheminées, Hirondelles des fenêtres et Hirondelles des rivages — qui remontèrent la vallée par milliers entre le 27 et le 30 septembre. Parmi les autres oiseaux qui

passèrent en grand nombre, il faut signaler les pinsons, les Bruants jaunes (*Emberiza citrinella*) et les Linottes vulgaires (*Acanthis canhabina* [L.]). Parmi les migrants irréguliers, il convient de citer l'apparition en grandes bandes des mésanges caractéristiques des forêts de conifères, auxquelles s'associèrent cette année dans la vallée principale, en plus petit nombre, la mésange charbonnière et des vols de la mésange bleue. Ces derniers, qui suivirent les bordures d'aunes le long de l'Inn furent observés cette année pour la première fois. Il résulte du rapport très détaillé de M. Knopfli que l'Engadine est remontée en automne par un nombre d'oiseaux plus considérable que les observations antérieures ne l'avaient fait estimer. Tout en dépassant comme importance les cols qui coupent la chaîne des Alpes, elle ne peut cependant compter parmi les voies de passage de 1<sup>er</sup> ordre. Les conditions y sont beaucoup plus favorables pour le passage d'automne que pour celui du printemps. Parmi les 65 espèces d'oiseaux notées cette année dans le val de l'Inn et le Parc national, il y en a 7 qui figurent pour la première fois dans la liste des passants.

Bien que la visite de M. le D<sup>r</sup> Arnold Pictet ait eu cette année un caractère inofficiel, nous enregistrons avec reconnaissance le travail complémentaire effectué par lui dans les régions basses autour du Parc, dans des conditions atmosphériques tout autres que favorables. La rédaction de la monographie des Macrolépidoptères du Parc est poussée activement. La collection de Rhopalocères, Zygénides, Sphingides, Bombycides et Arctiides est réunie dans 24 cartons vitrés qui ont figuré à l'exposition de lépidoptérologie à Genève et qui seront envoyés au Musée de Coire.

M. le D<sup>r</sup> J. Schweizer s'est consacré à la récolte des Acariens terrestres dans la région de Fuorn et en a rapporté 135 échantillons ainsi que du matériel de débris divers pris dans 16 stations typiques pour être criblés au laboratoire.

Les intempéries obligèrent M. le D<sup>r</sup> H. Thomann à limiter ses excursions aux régions basses autour du Parc. Sur le territoire de Zernez, il a été frappé par la rareté des *Evetria* dans les forêts de pins rampants. Il est d'autant plus intéressant d'y rencontrer l'*Evetria duplana* connue jusqu'à ce jour de la plaine seulement. De même, le grand *Crambus lithargyrellus* Hb., noté du Valais, et, comme grande rareté, de Tarasp, s'est retrouvé à Zernez, au Puschlav et n'est pas même rare sur les pentes exposées au sud dans la vallée de Münster. Une espèce de la plaine minant les feuilles du Cytise a suivi cette plante jusque dans les parcs autour du Kurhaus Tarasp. Dans la zone alpine, notre collaborateur constata une pauvreté extrême en Microlépidoptères.

Le président de la sous-commission de zoologie tient à exprimer à ses collaborateurs, ainsi qu'à M<sup>me</sup> Keiser, ses remerciements pour l'effort qu'ils ont accompli.

Sig. J. Carl.

*C. Publications*

Pictet, Arnold: L'action du retrait de l'exploitation agricole au Parc national sur les populations de *Malacosma alpicola*. Bull. soc. lep., Genève, vol. VI. p.

— Sur *Argynis niobe* L. et une race naine constante d'eris Meig. = erisoides Pict., au Parc national suisse. — Bull. soc. lep., Genève, VI. p. 109—112, 1930.

— Miettes lépidoptérologiques au Parc national. C. R. des séances soc. lep., Genève, VI. p. 99—100, 1930.

La C. S. P. N. a fait adresser la série de ses monographies scientifiques à M. le Prof. Dr Steinböck, à Innsbruck, qui s'est offert de les analyser dans les « *Berichte für wissenschaftliche Biologie* » pour autant que cela n'a pas déjà été fait.

*D. Programme pour 1931*

a) *Météorologie*. Il n'est pas prévu de programme spécial pour 1931 et les travaux seront du même type que précédemment.

b) *Géologie*. Rien n'est prévu.

c) *Botanique*. Il est désirable de publier, si possible, les résultats, fussent-ils provisoires, des recherches faites depuis plusieurs années par MM. Brunies, F. Chodat, Düggele et Pallmann. Ces publications serviront de base aux travaux futurs. Il y a lieu également de terminer l'abornement et de fixer par des coordonnées la situation exacte des parcelles-types, qui n'ont pas pu être visitées cette année. La carte topographique, portant ces données, devra paraître en 1931.

Il importe encore de terminer l'étude des associations végétales dans les limites du Parc et aux environs.

L'étude floristique du Parc, en ce qui concerne les plantes supérieures, nous paraît être très avancée. Des nouveautés sensationnelles ne sont guère à prévoir.

Il faudra encore quelques années pour terminer l'étude floristique des lichens et des mousses.

Celle des algues, des bactériacées et des champignons, surtout des parasites et autres microorganismes, est ébauchée. L'effort futur devra porter sur ces groupes d'organismes inférieurs.

Le plateau de Macun n'a pas pu être visité en 1930, ni le versant occidental du Piz Pisoc. Espérons que leur exploration pourra se faire l'an prochain.

d) *Zoologie*. La sous-commission de zoologie engagera ses collaborateurs à continuer, sur le terrain, les travaux non achevés. Elle est en outre en pourparlers avec un zoologiste bâlois, spécialisé dans l'étude des Pucerons et Coccidies, afin de le gagner comme collaborateur.

Le président: Prof. Dr *R. Chodat*.

Le secrétaire: Prof. Dr *H. Spinner*.

Jahresrechnung

der Kommission für die wissenschaftliche Erforschung des Nationalparks  
für 1930

A. Vortrag vom Vorjahre . . . . . Fr. 2645. 65

B. Einnahmen:

Kredit der Eidgenossen-			
schaft . . . . .	Fr. 1000. —		
Beitrag des Schweizer.			
Naturschutzbundes .	„ 3000. —		
Kto.-Krt.-Zins.: 30. VI.	„ 52. 10		
„ 31. XII.	„ 65. 15	Fr. 4117. 25	

C. Ausgaben:

Meteorologische Sub-

kommission:

Otto Walder, f. meteo-			
rologische Beobach-			
tungen . . . . .	Fr. 200. —		
Grenzwachtkorps Scarl,			
für meteorologische			
Beobachtungen . .	„ 80. —		
H. Langen, für meteo-			
rologische Beobach-			
tungen . . . . .	„ 40. —		

Botanische

Subkommission:

Dr. S. Brunies, Basel .	„ 30. —		
Gemeindekasse Zernez	„ 78. 20		
Dr. Meylan, Ste. Croix	„ 235. —		
Ed. Frey, Bern . . .	„ 200. 55		
Prof. A. Kreis, Chur .	„ 500. —		
Dr. Braun-Blanquet .	„ 550. —		
Dr. S. Brunies . . .	„ 45. —		

Zoologische

Subkommission:

A. Pictet, Genf . . .	„ 250. —		
Dr. Schweizer, Birsfel-			
den . . . . .	„ 330. 60		
Dr. Keiser-Jenny, Basel	„ 284. 05		
Dr. Carl, Genf . . .	„ 15. 50		
H. Thomann, Landquart	„ 86. 10		
Dr. W. Knopfli, Zürich	„ 233. 40		

---

Übertrag Fr. 3158. 40 Fr. 4117. 25 Fr. 2645. 65

Übertrag	Fr. 3158. 40	Fr. 4117. 25	Fr. 2645. 65
Verwaltung u. Bureau :			
Reiseentschädigung . . . . .	„ 295. 05		
Kosten der Separata des Kommissionsberichtes . . . . .	„ 24. 50		
Id. . . . .	„ 20. 70		
Schreibarbeiten u. Porti . . . . .	„ 16. —		
Spesen . . . . .	„ 9. 50		
Beitrag an die Bureau- kosten d. Gesellsch. . . . .	„ 50. —		
Spesen von Fr. Custer . . . . .	„ 1. 70		
Kto.-Krt. Provision, Spesen: 30. VI. . . . .	„ 1. 10		
31. XII. . . . .	„ 3. 10	Fr. 3580. 05	
		Mehreinnahmen 1930	Fr. 537. 20
			<u>Fr. 3182. 85</u>

D. Vortrag auf neue Rechnung :

Ausgewiesen durch Saldo der Bank- rechnung . . . . .	Fr. 4382. 50
Minus Zahlung 30. XII. 1930 an die Gesellschaftskasse . . . . .	„ 1199. 65
	<u>Fr. 3182. 85</u>

*Résumé des comptes*

Comptes de 1930

1. Solde au 31. XII. 1929 (Banque) . . . . .	Fr. 2610. 50
Chez le trésorier . . . . .	„ 35. 15
	<u>Fr. 2645. 65</u>
2. Recettes :	
Crédit de la Confédération . . . . .	Fr. 1000. —
Allocation N. S. A. . . . .	„ 3000. —
Intérêts du Compte-courant 30. VI. . . . .	„ 52. 10
31. XII. . . . .	„ 65. 15
	<u>Somme totale Fr. 4117. 25</u>
Dépenses selon factures du secrétaire central et ad- ministration . . . . .	<u>Fr. 3580. 05</u>
Boni de 1930 . . . . .	Fr. 537. 20
Solde au 31. XII. 1929 . . . . .	„ 2645. 65
	<u>A disposition à nouveau Fr. 3182. 85</u>

*Budget pour 1931*

Solde au 31 décembre 1930 . . . . .	Fr. 3182. —
Allocation de la Confédération . . . . .	„ 2000. —
Allocation du N. S. B. . . . .	„ 3000. —
Intérêts en Banque . . . . .	„ 100. —
Total des recettes	<u>Fr. 8282. 85</u>
Dépenses :	
Administration, frais de bureau et inspections, échanges	Fr. 1000. —
Recherches scientifiques :	
Sous-commission météorologique . . . . .	Fr. 350. —
„ „ botanique . . . . .	„ 2000. —
„ „ zoologique . . . . .	„ 1800. —
Publications . . . . .	„ 3000. —
Réserve . . . . .	„ 132. 85
Somme totale des dépenses	<u>Fr. 8282. 85</u>

**16. Bericht  
der Kommission für die Stiftung Dr. Joachim de Giacomi  
für das Jahr 1930**

Im Zeitpunkt, da dieser Bericht in die Hände der Mitglieder der S. N. G. gelangen wird, werden gerade zehn Jahre verflossen sein, dass der Begründer der segensreichen Stiftung nach der Heimkehr von der schönen Jahresversammlung in Schaffhausen von einem plötzlichen unerklärlichen körperlichen Zerfall heimgesucht, dem Tode ins Auge blickend, seine letzten Kräfte zusammenraffte, um in einem wohldurchdachten, kurzen Testamente seiner Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft dankbar zu gedenken und die wissenschaftliche Arbeit ihrer Mitglieder durch eine grossartige Spende in alle Zukunft wirksam zu fördern. Ihre Subventionstätigkeit konnte die Stiftung erst im Jahre 1925 nach Erfüllung gewisser finanzieller Vorbedingungen aufnehmen; sie hat nun in den sechs folgenden Jahren rund Fr. 40,000 für wissenschaftliche Arbeiten oder deren Drucklegung ausgegeben, zugesichert und bereitgestellt. Sie hat so zahlreiche schöne Arbeiten ermöglicht, deren Erscheinen ohne ihre Hilfe direkt ausgeschlossen gewesen wäre.

Im Berichtsjahre sind mit Unterstützung der Stiftung erschienen: Catalogue raisonné des plantes vasculaires du canton de Fribourg et des contrées limitrophes, par Dr F. Jaquet, als Separatband V der „Mémoires de la Société fribourgeoise des Sciences Naturelles“. Als Nachfrucht einer in den Jahren 1925—1927 ausbezahlten Subvention von zirka Fr. 4000 an experimentelle Anpassungsstudien bei Amphibien usw. hat uns Herr Dr. E. Witschi, früher in Basel, nun Professor der Ohio State's University, U. S. A., zwei Arbeiten überreicht: Studies on Sex Differentiation and Sex Determination in Amphibians, welche an

unsere Hochschulbibliotheken verteilt wurden. Die Flora Raetica von Braun und Rübel befindet sich im Druck, und der erste Band sollte nun im Spätherbst 1931 erscheinen können.

Die Mittel des Jahres 1930—1931 waren bis an Fr. 1000 durch frühere Zusicherungen festgelegt, und es traf sich günstig, dass ein einziges Subventionsgesuch eingegangen war, von Herrn Dr. Robert Matthey, Lausanne, im Betrag von Fr. 1000 zur Ermöglichung der Tafelbeilagen zu seiner in der Revue suisse de Zoologie zu veröfentlichenden Arbeit: Chromosomes de réptiles Sauriens, Ophidiens, Chéloniens. L'évolution de la formule chromosomiale chez les Sauriens, avec huit planches.

Für das Jahr 1931—1932 werden Fr. 2500 und in den folgenden zwei Jahren voraussichtlich Fr. 3500 frei verfügbar sein. Die Kommission konnte ihre Geschäfte auf dem Zirkulationswege erledigen.

*Betriebsbilanz auf den 31. Dezember 1930*

1. *Aktiven:*

Guthaben auf Kontokorrent . . .	Fr. 2,774.—
"    " Sparheft . . .	" 11,623. 90
"    an 11 Obligationen, Diff. à 90 % . . .	" 5,037. 10

2. *Passiven:*

Rückstellung für Dr. Cadisch . . .	Fr. 2,500.—
1926 Flora Raetica, Vorarbeiten (Rest) . . . . .	" 135.—
1927 Flora Raetica, Drucklegung . . .	" 2,500.—
1928 " " " . . . . .	" 3,000.—
1929 " " " . . . . .	" 2,500.—
1929 Kryptogamenkommission (Dr. Blumer) . . . . .	" 2,000.—
1929 Prof. Steinmann, Aarau (Rest) . . . . .	" 800.—
1931 Verfügbar für zugesicherte Subventionen . . . . .	" 5,000.—
1931 Verfügbar für Subventionen, frei . . . . .	" 1,000.—
Total	<u>Fr. 19,435.— Fr. 19,435.—</u>

Bern, den 19. April 1931. Der Präsident: *Rich. La Nicca.*

**17. Bericht über die Tätigkeit der Jungfrauoch-Kommission  
pro 1930**

Für das abgelaufene Jahr verzeichnen wir den Beitritt Oesterreichs zu unserer Stiftung. Es wird im Stiftungsrat durch die Akademie der

Wissenschaften in Wien vertreten. Damit umfasst nun das Unternehmen folgende Länder: Schweiz, Deutschland, Frankreich, England und Oesterreich.

Zur Äufnung der finanziellen Mittel wurde eine Aktion in Industrie-, Bank- und Verkehrskreisen unternommen, welche den erfreulichen Betrag von Fr. 73,000 einbrachte. (Die Namen der Donatoren und Gönner werden in einer besondern Liste bei Anlass der Eröffnung des Institutes bekanntgegeben.) Im weitem erfreuen wir uns der zustimmenden Erledigung eines beim Bundesrat eingereichten Subventionsgesuches. Durch dasselbe wird es der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft ermöglicht, einen Beitrag von 50,000 Fr. in die Stiftung einzulegen. Ferner ist aus Bundesmitteln für die Dauer von 10 Jahren ein jährlicher Zuschuss von Fr. 10,000 an die Betriebskosten zugesichert. Durch die erwähnten Zuwendungen ist das Gesamtvermögen auf Fr. 874,332 angewachsen.

Im Verlaufe des Jahres sind die Bauarbeiten am Hauptgebäude fertiggestellt und nahezu auch die Innen-Installationen. Die Kosten überschreiten bedeutend den Voranschlag. Die Ursache für diese Kostenüberschreitung ist durch verschiedene Elemente begründet, u. a. auch durch die ganz abnorm schlechte Witterung des vergangenen Sommers. Trotz dieser Änderung im Ausgabeposten hat glücklicherweise die Durchführung des Bauprogramms keine Störung erlitten.

Am 5. September 1930 fand in Bern die offizielle Gründung der Stiftung statt, nachdem bis zu jenem Datum die Jungfrauoch-Kommission der S. N. G. als Treuhänderin die Mittel des Institutes verwaltet und durch die Ausführung der Bauarbeiten der Zweckbestimmung zugeführt hatte. Beim Gründungsakt waren vertreten: die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft durch die Herren Prof. Dr. W. R. Hess, Zürich, Prof. Dr. L. Collet, Genf und A. Kölliker, Zürich; die Deutsche Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften durch Herrn Generaldirektor Dr. F. Glum, Berlin; die Universität Paris durch Herrn Prof. Dr. Ch. Maurain, Paris; die Royal Society London durch S. E. Sir Claude Russel, Bern; die Akademie der Wissenschaften in Wien durch die Herren: Hofrat Prof. Dr. A. Durig, Wien und Prof. Dr. Schweidler, Wien; die Jungfraubahn-Gesellschaft durch die Herren: G. A. Guyer, Zürich und Dir. Liechti, Zürich.

Es wurden gewählt: zum Präsidenten der Stiftung: Herr Prof. Dr. W. R. Hess, Zürich; zum Schatzmeister: Herr A. Kölliker, Zürich. Als Rechnungsrevisoren wurden bestimmt: Herr Prof. Dr. Senn, Basel und einer der Rechnungsrevisoren der S. N. G. (vom Zentralvorstand übertragen an Herrn Streiff-Becker, Zürich). Der Gründungsakt wurde vollzogen in Gegenwart von Herrn Notar Tenger in Bern. Als formeller Geschäftssitz der Stiftung wird die Kantonalbank von Bern bezeichnet.

Über die weitere Tätigkeit der Stiftung erfolgt eine gesonderte Berichterstattung direkt an das Eidgen. Departement des Innern, indem

durch die offizielle Gründung die Stiftung selbständig geworden und als solche direkt der Aufsicht des Bundesrates unterstellt ist. Die Jungfrauoch-Kommission wird weiterbestehen als Bindeglied zwischen der S. N. G. und der internationalen Stiftung; im weitern hat sie die Aufgabe, den verschiedenen Disziplinen zugehörigen, auf dem Jungfrauoch arbeitenden Forschern wenn nötig behilflich zu sein und der Verwaltung beratend zur Seite zu stehen.

Bei der Jahresversammlung der S. N. G. wurde in die Kommission noch gewählt: Herr Dr. W. Mörkofer, Direktor des Meteorologisch-Physikalischen Observatoriums Davos. Durch diese Zuwahl will die Jungfrauoch-Kommission eine Kontaktnahme mit dem Davoser Institut erleichtern.

*Zürich*, den 8. Januar 1931.

Der Präsident: *W. R. Hess.*